

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die kgl. Amtshauptmannschaft zu Meißen, das kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags. — Abonnementpreis vierteljährlich 1 Mark. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Inserate werden Montags und Donnerstags bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Nr. 100.

Dienstag, den 17. Dezember

1889.

Zufolge Antrags vom 10. Dezember d. Js. ist heute auf dem die Firma „Bruno Gerlach“ in Wilsdruff betreffenden Folium 3 des Handelsregisters für den hiesigen Amtsbezirk verlaublich worden, daß nach dem Tode des zeitlichen Inhabers Herrn Couard Bruno Gerlach Frau **Christiane Pauline** verm. **Gerlach** geb. Richter in Wilsdruff Inhaberin ist.

Königliches Amtsgericht Wilsdruff, den 11. December 1889.
Dr. Gangloff.

Donnerstag, den 19. ds. Mts., Nachmittags 6 Uhr,
öffentliche Stadtgemeinderathssitzung.

Wilsdruff, am 16. December 1889.

Der Stadtgemeinderath.
Ficker, Brgmstr.

Die Convertirung der 4% Königl. sächs. Anleihe in 3½% tige besorgt kostenfrei
Th. Ritthausen.

Die Eröffnung meiner

Weihnachts = Ausstellung

erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen und empfehle eine reiche Auswahl von Pfefferkuchen-Figuren, vorzüglich schmackhaftes Christbaum-Confect, feinsten Nürnberger und Basler Lebkuchen, Nusstuchen, Wafronkuchen, Mandelkuchen, einfache und gefüllte. Als etwas ganz besonders Hochfeines empfehle noch gefüllte Orangekuchen und gefüllte Chocoladen-Kuchen.

Um gütige Beachtung bittet

C. R. Sebastian.

Erich Schult, Uhrmacher, Wilsdruff,

Freibergerstraße 4,

empfehlen als Weihnachtsgeschenke passend:

Silberne Remontoir-Uhren

von 23 Mk. an,
mit sehr starkem Gehäuse und solidem Werk,
in Nickel von 12 Mk. an,

Goldene

Damen-Remontoir-Uhren

von 30 Mk. an,

Regulateure

von 17 Mk. an (solide Waare),

Wand- u. Wecker-Uhren

in allen Mustern und Preislagen.
2 Jahre schriftliche Garantie.

Altes Gold und Silber



Massiv goldene Armbänder,

Ringe, Kreuze, Medaillons,

Haarkettenbeschlüge, Ohrringe,

Silberne Brochen,

sehr geschmackvolle Neuheiten,

Damen-Ketten

in neuesten Mustern,

Herren-Nickel-Ketten

mit sauberen Steineinlagen.

Alles zu möglichst billigen Preisen.
nimmt zu höchsten Preisen an d. O.



Bilderbücher

in vorzüglicher Auswahl empfiehlt zu Fabrikpreisen die
Wilsdruff, Buchbinderei von R. H. Siegel.
gegenüber der Schule.

Abreißkalender

empfehlen

R. H. Siegel.

ff. Weizenmehl

nur aus der Hofkunstmühle zu Plauen (T. Bienert), sowie
sämtliche Backartikel in nur guter Waare
empfehlen

Schulgasse.

Hugo Plattner.

Christbäume

empfehlen, auf Wunsch auch Tanne, Otto Rost, am untern Bach.

Als passende und nützliche

Weihnachts- Geschenke

offerirt in massiger und unübertroffener Auswahl zu billigen,
festen Preisen:

Halb- und reinseidene
Herren-Cachenez,

Stück 50, 60, 75 Pfg. bis 12 Mk.

Halb- und reinseidene Damen-Tücher,

Stück 35, 60, 90 Pfg. bis 5 Mk.

Seidene Taschentücher in Serge u. Foulard,

Stück 2, 3, 3,75 bis 8 Mk.

Weiss- u. buntl. baumw. Taschentücher,

Dtd. 2,20, 2,50, 3 bis 10 Mk.

Weissl. Herren-Kragen u. -Manschetten,

Dtd. 3,50, 4,50, 5,50 bis 9 Mk.

Wollne Herren-Jagdwesten,

Stück 2,75, 3,50, 4,50 bis 11 Mk.

Normalleibwäsche

für Kinder und Erwachsene

System Dr. Jäger und Dr. Lehmann.

Schwarze und farbige

Tricot-Tailen

Stück 2,75, 3,50, 4,50 bis 15 Mk.

Schwarze Cachemires und seid. Schürzen,

Stück 0,95, 1,20, 2 bis 14 Mk.

Cattun- und Leinen-Schürzen,

Stück 60, 75, 90 bis 240 Pfg.

Bedruckt blau leinen Schürzen

Stück 75, 85, 95 bis 130 Pfg.

Fertige
Bettbezüge und Inlets

in bunt, carrirt und weiß,

Tisch- und Theegedecke,

weiß und farbig,

Stück 4,25, 5, 8 bis 35 Mk.

Tischdecken in Rips, Fantasie u. Plüsch,

Stück 2, 2,50, 3 bis 38 Mk.

Schlafdecken,

Kameelhaar,

Stück 8, 9, 12,50 bis 25 Mk.

Reise-Decken in Plüsch u. Velour,

Stück 5,50, 7, 9 bis 30 Mk.

Teppiche

in Germania Tapestry, Plüsch, Axminster etc.,

Pult- und Bettvorlagen

in Tapestry, Plüsch und chin. Ziege,

Rücken- und Nackenkissen,

Stück 0,85, 1,50, 2,75 bis 5,50 Mk.

Stopfstücher und Capotten

in Wolle u. Chenille.

Stück 50, 60, 80 Pfg. bis 4,50 Mk.

Ballumhänge und Tailentücher,

Stück 2, 2,50, 3 bis 12 Mk.

Unterröcke

in Varchent, Velour, Filz, Zanella und Atlas.

Zu einer noch gründlicheren Orientirung von der Vielseitigkeit seines Waaren-Lagers empfiehlt
das Etablissement den neuerschienen Katalog, welcher bei der Wahl von Weihnachts-Geschenken
wesentliche Erleichterung bietet.

Feste Preise. Umtausch aller gekauften Gegenstände nach dem Feste bereitwilligst. **Feste Preise.**

Robert Bernhardt

DRESDEN, 24 Freiburger-Platz 24.

Die Preise meiner sämtlichen massenhaften Artikel sind derartig niedrig calculirt, daß sie trotz des jetzt anderweit üblichen hohen Rabattes nicht erreicht werden und nur dadurch kann eine billige, gleichmäßige, gerechte Bedienung stattfinden.

Bruno Gerlach, Wilsdruff,

Colonial-, Farbwaaren-, Tabak- und Cigarren-Handlung.
Weihnachten 1889.

Rosinen:

88er Karaburner Elemé, Pfd. 45 Pf.,
89er Kiup Elemé, = 40 =
89er Vourla = 36 =
88er Vourla Elemé I. = 30 =
88er Vourla Elemé II. = 25 =

Mandeln, süß und bitter.

Neue gewählte Bari, Pfd. 100 Pf.

Zucker, ganz.

Raf sinade-, Melis-, Lompen-, sowie Würfelzucker
zu den billigsten Preisen.

Kaffee, roh und geröstet,

in allen Preislagen.

Citronen, Gewürze aller Art, ganz und frischgemahlen (garan-
tirt rein), Gewürzöl, Citronenöl, ausgewogen und in Fläschchen.

Wallnüsse.

89er feinste Rumänier, ca. 50 St. pr. Pfd. 30 Pf.
89er hiesige = 60 = = 20 =

Lampertsnüsse.

Grosse Italiener, Pfd. 50 Pf.

Corinthen.

89er Golf, Pfd. 40 Pf.
88er Filiatra, = 36 =
88er Patras, = 30 =

Citronat.

Neuer Genueser, Pfd. 110 Pf.

Zucker, gemahlen.

Puder-, Raffinade-, Melis- und Vanillezucker
billigst.

Kranzfeigen.

Primiss. Calamatra, Pfd. 45 Pf.

Christbaumlichte

aus Stearin und Paraffin.

Punsch-Essenzen, Spirituosen, Weine.

Cigarren

zu allen Preisen in großer Auswahl, guten Qualitäten, in $\frac{1}{10}$, $\frac{1}{20}$ und
 $\frac{1}{40}$ Packungen.

Der Geflügelzüchterverein für Wilsdruff und Umgegend



II. allgemeine Geflügel-Ausstellung, verbunden mit Prämierung und Verloosung vom 7. bis 9. Februar 1890

im Saale des Hotels zum goldenen Löwen ab.

Programme und Anmeldebogen sind von Herrn Schneidermeister Pflugbeil und Unterzeichneten, Loose à 50 Pf. von Herrn Wagenbauer M. Busch
zu beziehen.

Schluss der Anmeldung am 1. Februar 1890.

Bruno Ohmann, Vorstand.

Achtung!

R. Hartmann, Gürtler und Goldarbeiter.

Soeben sind neu eingetroffen die entzückendsten Neuheiten in:
Schweren echt goldenen Herrenuhrketten, Colliers
(Halsketten), massive, schwere Herrnsiegelringe u. Damen-
ringe, unter 6 Duzend die Wahl, Armbänder, Ohrringe,
unter 100 Pr. die Auswahl, sowie in Alfende (Chinasilber)
Speise-, Kaffee- und Theelöffel u. s. w. und empfiehlt als
passende Weihnachtsgeschenke.

Bitte sich zu überzeugen, daß auch die Preise nicht höher
sind, als der Großstadt angemessen. D. D.

Reinsten entölten Cacao

ausgewogen, à Pfd. 220 Pfg.,

ff. Gewürz-Chocolade,

à Pfd. 80 Pfg.,

ff. Vanille-Chocolade,

dieselbe garantirt rein, à Pfd. 100 und 120 Pfg.,

ff. Crème-Chocolade,

à Pfd. 110 Pfg.,

Suppenpulver,

à Pfd. 60 Pfg.

aus der Fabrik von Lobeck & Co., Dresden,

empfehlen

Gustav Adam.

7 Stück fette Gänse

sind zu verkaufen. Bestellung durch Frau Giebel.

Rechter gereinigter

Medicinal-„Dorsch“-Leberthran

von Heinrich Mayer, Christiania, in Flaschen und ausgewogen,

Brauner Leberthran

für's Vieh, stets frisch,

alten Franzbranntwein mit und ohne Salz,

in Flaschen und ausgewogen,

empfehlen billigst

Wilsdruff.

Arnica-Haaröl,

ein balsamischer Auszug der grünen Arnicapflanze, ist das Wirk-
samste und Unschädlichste gegen Haarausfall und Schuppen-
bildung. Flaschen à 75 u. 50 Pf. in der Apotheke in Wilsdruff.

Ludw. Durst, Kempten, Baiern.

9 Pfund Landbutter franko Mark 9.30,

9 - Süsrahmtafelbutter billigst.

Schlachtpferde werden zu höchsten Preisen gekauft von Max
Schotte, Kopschlächter in Potschappel.

Gewerbe Verein.

Heute Dienstag, den 17. Dezember, Generalversammlung.
Vorlage: den 23. Januar n. J. besteht der Gewerbeverein
50 Jahre; wie soll dieses Stiftungsfest gefeiert werden?

Unsere lieben Ehrenmitglieder haben ihr Erscheinen zuge-
sagt, wie denn die verehrten Mitglieder dringend und höflichst
erlaubt werden, sich einzufinden. Eröffnung der Vers. $\frac{1}{9}$ Uhr
Abends. Der Gesamtvorstand.

NB. Für Januar sind uns freundlichst 2 Vorträge zu-
gesichert.

Kein Husten mehr!

Die überraschende Wirkung des Zwiebelstoffes bei Husten,
Lungen- und Halsbeschwerden bewährt sich am besten beim
Gebrauch der verbesserten Zwiebelbonbons, zu haben
in Pack. à 50 und 25 Pf. bei Apotheker Tzschaschel.

Christbaum-Confect!

(delicat im Geschmack und reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum)
1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versende gegen 5 Mark
Nachnahme.

Kiste und Verpackung berechne nicht.

Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Hugo Wiese, Dresden, Pillnitzerstr. 47 b.

Neu! Christbaum-Confekt. Neu!

Schönste Zierde für den Weihnachtsbaum.

1 Kiste circa 460 Stk. = 3 Mk.

keine 1 Kiste circa 900 = 3 =

per Nachnahme. Wiederverkäufer Rabatt.

Ich führe nur beste Waare.

E. A. Müller, Dresden, Schulgutsstraße 11.

(Eing sand t.)

Weihnachtstisch.

Als sehr empfehlenswerthe Einkaufs-Quelle können wir mit Recht
die Firma C. H. Wunderling, Dresden, Altmarkt 18 (Ecke
Kreuzkirche) bezeichnen. Man findet daselbst bei aufmerksamster Bedienung
die größte Auswahl in wollenen Kleiderstoffen, schwarzen Cache-
mires, Lamas, Rockflanells, Hemdenbarchent, Jacken-Barchent, sowie
Wintermäntel, Jaquets, Tricot-Tailen, Velour- und Atlas-Röcke,
Schulterkragen, Corsets, Kopfhüllen, Schürzen u. s. w.
Umtausch wird nach dem Feste gestattet.

Ein Clarinetist wird gesucht.

Wo? sagt die Expedition d. Blattes.

Feinster ungarischer Tafelhonig

5 Kilo Mk. 6.— franco.

Anton Tohr,
Werschetz (Ungarn).

Zur Stollenbäckerei

empfehl
Feinstes Kaiserzugsmehl
 aus der Hofkstmühle E. Bienert, Plauen,
beste schlesische Tafelbutter
 in Kübeln und ausgewogen,
Mosinen,
 à Pfd. 20 Pf., 24 Pf., 32 Pf., 40 Pf. und 50 Pf.,
ff. gemahlener Zucker,
 à Pfd. 32 Pf., bei Abnahme von 5 Pfd. 30 Pf.,
 wie sämtliche Backartikel in vorzüglicher Qualität
Gustav Adam.

Weihnachtsgeschenke:

**Capotten, Fichus,
 Kopftücher, Shwältücher,
 Schulterkragen,
 Taillentücher,
 Handschuh,
 Schürzen, neueste Muster,
 Taschentücher,
 Spitzen - Shwals,
 Tricot-Tailen,
 Rüschen, Schleier,
 Herren - Cravatten,
 Kragen und Manschetten,
 Strümpfe, Gamaschen,
 Gummiwäsche,
 Gummi - Tischdecken, praktisch,
 Tisch-, Commoden-, Nähtischdecken,
 Unterröcke, Unterhosen,
 Barchent-Hemden,
 Strickjacken,
 Aermelwesten.**

Sämtliche Artikel in größter Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt

Eduard Wehner,
 am Markt.

Christbäume
 sind zu verkaufen bei August Kittler, Dresdenstraße 215.

Pelzwaarenlager

von
Rudolf Springsklee,
 Kürschnermeister,

empfehl zum Weihnachtsfest sein großes
 Lager fertiger Herren- und Damenpelze,
 sowie Pelzmäntel neuester Façon, als auch
 Muffen, Kragen, russ. Boas, Pelz-Mützen,
 Fusstaschen, Bettvorlagen, Jagdmüffen u.
 s. w. einer geneigten Beachtung.

Das Neueste in Filzhüten und Mützen
 zu billigsten Preisen bei
Rudolf Springsklee, am Markt.

Lager von Stollwerck'scher
**Chocolade und Cacao,
 Crème-Chocolade,
 Nähr-Cacao,**

leicht lösliches Cacao-Pulver,
 ein Kaffeelöffel voll genügt für eine Tasse Cacao,
 täglich frisches Kaffee- u. Theegebäd,
 grünen und schwarzen Thee

empfehl
C. R. Sebastian,
 Conditorei.

Beyer und Sohn

kaufen fortwährend alle Sorten Stroh, Heu und Hafer.
 Wilsdruff, Rosenstraße 75.

**Frischen Schellfisch, Pfd. 25 Pf.,
 Bratheringe,
 Stück 10 Pf., Fäbchen ca. 35 Stück 2,25 Mt.
 Delikateß-Heringe, Anchovis, Sardinen,
 Bücklinge, Kieler,
 Stück 5 bis 8 Pf.,
 Kieler Sprouten,
 Pfd. 80 Pf.**

empfehl
Ed. Wehner
 am Markt.

Feine Weizenmehle

nur aus der Kunstmühle von T. Bienert
 in Plauen

empfehl
C. F. Engelmann.

Rosinen

Sultania, Karaburner und Vourla Elemé
 empfehl in großer Auswahl

C. F. Engelmann.

Feine Salzbuter,
 Feine Margarine
 empfehl in frischer Waare
C. F. Engelmann.

Handschuh.

Wild- und Waschlederhandschuh
 in grau, braun und weiß,
Glacéhandschuh
 in schwarz, weiß und bunt,
Belzhandschuh
 mit Glacé und Waschlederüberzug
 empfehl billigst

Bahnhofstr. 122.

M. Junge.

Passendes Weihnachtsgeschenk.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in



Regenschirmen

für Damen, Herren und Kinder
 zu Mark 1,50, 2.—, 2,50, 3.—, 3,50, 4.—, 4,50,
 5.—, 5,50, 6.—, 6,50, 7.—, 7,50, 8.—, 8,50, 9.—,
 10.—, 11.—, 12.—, 13.—, 14.—, 15.—.

Stoffe und Gestelle vorzüglich.

Stücke in den feinsten modernsten Mustern.

Wilsdruff, Bahnhofstr.

Oswald Hoffmann.

Christstollen

mit Mandeln, Sultania und Elemé-Rosinen, in feinsten
 Qualitäten von 50 Pf. an, empfehl

C. R. Sebastian.

Christbäume
 verkauft billig
 Eduard Kittler am untern Bach.

Gasthof z. Krone in Kesselsdorf.

Zu meinem Dienstag, den 17. December, stattfindenden

Karpfenschmaus, verbunden mit Ball,

lade ich Freunde und Gönner, sowie meine Schützenbrüder und alle die,
 welche mit Karten versehen sein sollten, hiermit ganz ergebenst ein und
 bitte um recht zahlreichen Besuch.
A. Naumann.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt eine Beilage des renom-
 mirten Manufactur- und Modewaaren-Hauses von H. W. Schnäbelbach
 in Dresden bei. Dasselbe zählt zu den bedeutendsten der Residenz und
 bietet bei täglichem Eingang von Neuheiten denkbar größte Auswahl von
 Stoffen für Kleider, Möbel, Wäsche, Gardinen, Tuchwaaren, Lama, Flanell,
 fertige Kinder-Kleider, Tailen, Blousen und Phantasie-Artikel von den
 einfachsten bis zu den elegantesten. Durch den in diesem Jahre erfolgten
 Umbau und Vergrößerung der Lokalitäten ist der zahlreichen Kundschaft des
 Hauses gewisse Bequemlichkeit und flotte zuvorkommende Bedienung bei
 ihren Einkäufen gesichert.

Der Gesamtauflage der heutigen Nummer dieses
 Blattes ist ein Prospect der Nähmaschinen- und Fabr-
 räder-Fabrik von Seidel u. Naumann in Dresden, ver-
 treten in Wilsdruff durch Aug. Schmidt (O.
 Fritzsche), als Extra-Beilage beigegeben, worauf
 wir ganz besonders aufmerksam machen.

Redaktion, Druck und Verlag von H. A. Berger in Wilsdruff.
 Hierzu eine Beilage.

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu No. 100.

Dienstag, den 17. Dezember 1889.

Tagesgeschichte.

Der Reichstag hat am Freitag seine Weihnachtsferien begonnen und sich bis zum 8. Januar vertagt. Wenn bei Eröffnung der Session am 22. Oktober angenommen wurde, die vorliegenden Arbeiten würden so rasch erledigt werden, daß der Schluß der Tagung noch vor Weihnachten werde erfolgen können, so hat man sich bedeutend verrechnet, denn der Reichstag ist in seinen Arbeiten noch sehr zurückgeblieben und wird, wie man verschiedenerseits annimmt, noch bis Mitte Februar zu tagen haben. Wie schon wiederholt festgestellt ist, trägt hauptsächlich die deutschfreisinnige Partei Schuld an dieser Verlangsamung der Erledigung der Geschäfte. Keine Sitzung ging vorüber, in welcher man nicht von deutschfreisinniger Seite lange Erörterungen, meist über fernliegende Thematika, herbeigeführt hätte. In der That führten, wie das „Reichsblatt“ triumphirend schreibt, „die Deutschfreisinnigen in der Regel das große Wort.“ Ob das aber dem Lande zum Vortheil gereicht, darüber macht man sich auf jener Seite keine Gewissensbisse; die Hauptsache ist dieser Partei, für die bevorstehenden Wahlen Agitationsmaterial herauszuschlagen. Dies ist aber glücklicherweise der Opposition bisher nicht gelungen. Die Phrasen und Schlagworte, welche der Freisinn konstruirt hatte, um damit die urtheilslose Menge für sich zu gewinnen, sind Stück für Stück und Schritt für Schritt widerlegt und gegenstandslos gemacht und die am Schluß der Session so auffallend „produktiv“ sich zeigende Partei der Negation begegnet, wie die Rede des Professors Bulle zeigt, selbst freisinniger Seite werden übrigens die Weihnachtsferien eifrig für die Wahlagitiation ausgenutzt werden. An verschiedenen Orten sind Versammlungen angekündigt und die bewährtesten Redner und Agitatoren jener Partei begeben sich auf Wahlfreisen.

Der drohende Grubenarbeiterstreik in Westfalen scheint durch Nachgiebigkeit der Verwaltungen und durch die wohlwollende Vermittelung der Behörden abgewendet zu sein. Im Saarevier aber hat am Mittwoch eine geheime Bergarbeiterversammlung stattgefunden, in welcher für Donnerstag der Streik beschlossen wurde, der an jenem Tage auch in zwei fiskalischen Gruben in der That ausbrach. Hoffentlich gelingt es den Behörden, welche auch hier sich nach dieser Richtung thätig zeigen, einen Ausgleich herbeizuführen. Wie verlautet, soll der Minister des Innern alle Polizeibehörden des Kohlenreviers angewiesen haben, eine öffentliche Bekanntmachung zu erlassen, worin die Arbeiter darauf hingewiesen werden, daß nach dem jüngsten Reichsgerichtsurtheil die öffentliche Aufforderung zum Vertragsbruch, also jede sofortige Arbeitsniederlegung, strafbar sei.

Die „St. James' Gazette“ macht die Rundreise des Deutschen Kaisers in Süddeutschland zum Gegenstand einer Besprechung. Darin wird hervorgehoben, daß Kaiser Wilhelm seiner Rolle als das äußere und sichtbare Sinnbild der Einigkeit Deutschlands in vollem Maße gerecht werde. Er fördere das Werk der Aussöhnung zwischen Preußen und Süddeutschen, in Folge dessen ihn alle Deutschen loyal empfangen könnten, ohne ein unbehagliches Gefühl, daß sie sich dadurch vor einem preussischen Gebieter beugen. Der Besuch in Frankfurt gewähre einen schlagenden Beweis von dem Wachsthum des deutschen Einheitsgefühls unter preussischer Führung.

Ein hochherziger Act der Humanität ist vom Kommerzienrath Krupp in Essen zu verzeichnen. Herr Krupp hat seinen verschiedenen Stiftungen zum Wohle seiner Arbeiter eine neue hinzugefügt indem er die Summe von 500 000 Mark zu Gewährung von Geldzuschüssen aus deren Zinsen an solche Arbeiter anwies, die sich ein eigenes Haus zu bauen wünschten.

Brüssel. Bei einer Explosion des javanischen Dampfers „Selureo“ wurden 52 Passagiere und 4 Matrosen getödtet.

In Frankreich fand wieder einmal eine rechte stürmische Kammer-sitzung statt; es handelte sich um die Ungiltigkeitserklärung der Wahl Boulangers, welche von der Kammer ausgesprochen wurde. Nach diesem Botum, daß die Wahl des Gegenkandidaten Joffrin für gültig erklärte, ist dieser, trotzdem er gegenüber den mehr als 8000 Stimmen, welche auf Boulanger fielen, nur 5500 Stimmen erhielt, als gewählt anzusehen. Neuerdings beginnt in Frankreich wieder der Chauvinismus seine Blüten zu treiben. So erzählt die boulangistische „Cocarde“, daß eine Anzahl Pariser Kaufleute sich zu einer Liga vereinigt hat und demnächst eine Versammlung abhalten wird, welche zum Zweck hat, die deutschen Kommissäre zu verhindern, als Vermittler zwischen den französischen und den fremden Geschäftsleuten zu dienen.

Waterländisches.

Am Freitag wurde in Dresden die bronzene Gedenktafel, welche von den Gewerbe- und Handwerkervereinen Sachsens aus Anlaß des 800jährigen Jubiläums des Hauses Wettin Sr. Majestät dem Könige gestiftet worden ist, im Laufe des Tages im Königl. Residenzschloße, und zwar an der Mauer des großen Schloßhofes, gegenüber dem sogenannten grünen Thore, angebracht.

Einen höchst erfreulichen Beweis seiner Menschenfreundlichkeit hat Kommerzienrath Niethammer in Kriebitz in bei Waldheim dadurch gegeben, daß er jetzt außer manichfachen bereits bestehenden wohlthätigen Einrichtungen auch allen seinen verheiratheten oder verwitweten Arbeitern etc., welche über ein Jahr in einer seiner Fabriken beschäftigt sind, eine Unterstützung von einem Kilogramm Brot wöchentlich für jedes Kind gewährt. Rechnet man im Durchschnitt pro Fabrik 200 Kinder bis zur Entlassung aus der Schule, so ergibt das bei einer Gesamtzahl von 1400 Kindern das nette Stämmchen von 14.000 Mt.

Die Frau eines Gutsbesizers in Pechtelgrün bei Lengsfeld war am Sonntag früh vom Bette aufgestanden, hatte im Ofen Feuer gemacht und sich dann einige Zeit entfernt. Ein kleines Kind, welches mit der Mutter aufgestanden war, ergriff das Dellämpchen, welches in der Stube stand und begab sich, um die Mutter zu suchen, in den Stall. Dort kam es mit dem brennenden Lichte einigen Bündeln Stroh zu nahe, diese fingen sofort Feuer und in kurzer Zeit stand alles im Stalle befindliche Brennholz im hellen Flammen. Obgleich nun das Feuer noch rechtzeitig bemerkt und gelöscht wurde, mußte der Besitzer doch 2 Stück Vieh tödten lassen, da diese vom Qualm und Rauch so gelitten hatten, daß sie dem Ersticken nahe waren.

Am Mittwoch früh wurde hinter dem Kuhstalle des Rittergutes Rottwerndorf eine Kindesleiche weiblichen Geschlechts unter mehreren Steinen und mit einem Leder zugebedekt, aufgefunden, welche von Thieren bereits angefressen war.

In Riesa fand man am Freitage in einem frischgeschlachteten Schweine zahlreiche Trichinen auf. Das Fleisch wurde sofort ungenießbar gemacht.

Unter den Rechtsanwälten in einer größeren Provinzialstadt haben folgende Vorgänge, die sich in öffentlicher Gerichtsverhandlung zugezogen haben, peinliches Aufsehen erregt. Ein Rechtsanwalt hatte einen richterlichen Beamten wegen Beleidigung verklagt und gegen das freisprechende Urtheil der ersten Instanz Berufung eingelegt. Zu der anberaumten Verhandlung war der Privatkläger, der sich als Rechtsanwalt selbst vertrat, in seinem Amtskleide erschienen. Der Vorsitzende des Gerichtes wünschte aber die Ablegung desselben und da der betreffende Anwalt es ablehnte, diesem Wunsche nachzukommen, wurde er aus dem Sitzungssaale verwiesen und die Hauptversammlung aufgehoben. Zu dem anderweit anberaumten Verhandlungstermine erschien der Anwalt wiederum in seinem Amtskleide und wurde deshalb seitens des Gerichtshofes mit einer nicht unerheblichen Ordnungsgeldstrafe belegt. Da derselbe jedoch auch die nochmalige Aufforderung zur Ablegung seines Amtskleides nicht beachtete, ließ der Gerichtshof dem Rechtsanwalt den Talar durch einen herbeigeholten Gerichtsvollzieher ausziehen. Der Betroffene — der von seinen Collegen engerisch unterstützt wird — hat nun wegen des wider ihn eingeschlagenen Verfahrens Beschwerde bei der Oberbehörde erhoben und man sieht der Entscheidung derselben in den betheiligten Kreisen mit begreiflicher Spannung entgegen.

— Glauchau. Auf bisher noch unaufgeklärte Weise war am 12. Dezember Abend in der 6. Stunde in einem im ersten Stockwerk gelegenen Zimmer des Trockengebäudes der Grabner'schen Färberei auf der niederen Muldenstraße, dessen Besitzer verreist war, Feuer ausgebrochen, welches in den aufbereiteten Baumwollgarnen, Strumpfwaren und Farbhölzern reiche Nahrung fand und so rasch um sich griff, daß nur wenig gerettet werden konnte. Die Kinder des in demselben Gebäude wohnenden Kutschers konnten, da bereits jeder Ausgang durch Feuer oder Rauchwolken abgesperrt war, nur mit eigener Lebensgefahr gerettet werden. Die Maschinen brachen in das Erdgeschoß herab, Alles unter sich begrabend. Als die Feuerwehr anlangte, glich das obere Stockwerk bereits einem wahren Flammenmeer. Ihrer Thätigkeit gelang es jedoch, das Feuer auf seinen Heerd zu beschränken. Man vermuthet Selbstentzündung der Wolle. Dem Vernehmen nach hat der Abgebrannte versichert.

— Ein Arbeiter in Zwickau hatte sich eine Fingerquetschung zugezogen, weshalb ihm Umschläge mit Karbolsäure verordnet worden waren. Der Verletzte, von dem Grundsatz ausgehend: Viel, hilft viel! verwendete jedoch die unverdünnte Karbolsäure zu Umschlägen. Infolge dessen starb der Finger ab und mußte ihm dieser schließlich amputirt werden.

Ein hoffnungsvolles Zeichen der Zeit für das arme Afrika.

An der Westküste Afrikas nahe der Mündung eines Nigearmes liegt in ungesundester Gegend der Ort Bonny. Die Neger, welche dort wohnen, beweisen es deutlich, daß der europäische Handel, wenn er, wie es hier der Fall ist, uneingeschränkt den Bronntweinhandel betreibt, nichts weniger als segensreich wirkt und keine wahre Civilisation der Eingeborenen herbeiführt. Trotzdem daß die Schwarzen seit Jahrhunderten mit den Europäern verkehren, waren sie doch noch bis vor kurzem im Kannibalismus und Sittenlosigkeit versunken und zwar weit mehr als andere Heiden Afrikas, welche noch mit Europäern in Berührung gekommen sind. Ueberall zeigte sich hier das häßliche Zerrbild heidnischen Lebens, das uns immer entgegentritt, wenn man sich äußerlich mit Erzeugnissen europäischer Kultur schmückt, ohne sich innerlich vom Aberglauben und von der Barbarei zu befreien. So sind z. B. die Häuser der Bewohner nach europäischen Mustern verändert, aber der Reisende zöllner nennt sie „Ungeheuer von menschlichen Wohnungen“, von denen man nicht wisse, ob man sie Häuser oder Hütten nennen solle. „Ueberall“, berichtet dieser Beobachter, „zeigt sich Verfall und Mangel an Ordnungssinn“, während er mit Recht darauf hinweist, daß die Afrikaner sonst ihre Dörfer, Höfe und Häuser sauber und ordentlich herstellen und halten.

In Bonny besand sich nun auch ein großer Fetisch-Tempel, in welchem acht afrikanischer Götzenbild getrieben wurde. Man verehrte in diesem Tempel, der Kluba genannt wurde, den 2—3 Fuß langen afrikanischen Leguon (Dorn-Eidechse.) Früher wurde eine große Anzahl dieser Tiere hier lebend gehalten und verehrt, wie man in Weidoh an der Sklavenküste in einem Tempel Riesenschlangen pflegt. Man soll deshalb diese lebenden Leguonen abgeschafft haben, weil sie zu unerschämmt unter dem Geflügel des Orts aufräumten. Erst im Jahre 1865 faßte die Mission an diesem Orte Bonny festen Fuß und zwar war es der bekannte schwarze Bischof Crowther, welcher mit seinen Gehilfen hier zuerst das Evangelium verkündete. Seine Arbeit war nicht ohne Erfolg; es bildete sich eine Gemeinde, welche bald einige hundert Seelen zählte. Doch hatten die Christen immer wieder unter den Verfolgungen der Häuptlinge zu leiden. Die Finsternis wollte dem Licht nicht weichen. Als der alte Tempel baufällig wurde, mußte Crowther es erleben, daß man einen neuen errichtete. Dieser neue Tempel war ein richtiges Abbild afrikanischer mit europäischen Fetzen behangener Unkultur. Seine Wände bestanden aus geflochtenen Stöcken, sein Dach aber aus europäischen Wellblech. Im Innern waren hunderte von Menschenköpfen zu abenteuerlichen Bauwerken zusammengestellt und um sie herum lagen alte Kanonen, Lanzen und Holzbilder von Leguonen. Vor dem Altar besand sich das messingene Bild derselben Gottheit.

Dieses Bollwerk afrikanischer Heidentums ist jetzt gefallen. Der Sohn des nunmehr greisen Bischofs, der Archidiaconus Crowther berichtet darüber, wie folgt: „Als ich die Zeitschrift „Record“ erhielt, in welcher sich des Herrn Allans Bericht über seinen Besuch in Bonny besand, glaubte ich, daß ich die Gelegenheit nicht dürfe vorüber gehen lassen, über die Schande zu sprechen, welche das Kluba-Schädelhaus

angefichts der Fortschritte des Christentums und der Civilisation über Bonny bringt. Ich that es mit der nötigen Vorsicht am einem Sonntag nach dem Morgengottesdienst, und später sprach ich darüber zu den Hauptlingen, wo ich ihnen begegnete, bei Besuchen, am Hafen und zu dem König Georg an seinem Krankenlager. Sie teilten meine Meinung, und Hauptling Warriba Manilla Pepple berief eine Versammlung der Hauptlinge und sagte gerade heraus, wie er früher einer der bittersten Feinde der Mission gewesen wäre, daß aber nun, Gott sei Dank, seine Augen geöffnet seien, und er seinen Fehler einsehe. Der Tabu-Tempel thue weder ihnen noch dem Lande Gutes — er müsse abgerissen werden. Ich hörte, daß einige dafür waren, andere sich gleichgiltig verhielten. Nachdem der König das Abreißen gebilligt hatte, schickte Hauptling Warriba am Morgen zu mir, ich solle Zeuge sein, wie man die Schadel forttrage und dabei Gebete verrichten. So ging ich um 6 Uhr Morgens hin und las den 115. Psalm und aus dem Gebetbuche in der Iboisprache das Gebet für den König und die Hauptlinge. Dann begann der Abbruch. Um 8 Uhr Abends war nicht ein Schadel mehr zu sehen und stand nicht ein Pfosten mehr vom Gebäude. Ich hat um das Messingbild des Leuon, das vor dem Altar gestanden hatte. Man gab es mir als eine Erinnerung an den Fall des Göthen. Gott sei gelobt; denn es ist Gott, welcher in den Menschen das Wollen und das Vollbringen weckt nach seinem Wohlgefallen."

Ein Fetisch-Tempel niedergerissen durch Neger auf Befehl ihrer Hauptlinge unter dem Einfluß eines Neger-Geistlichen, der dem Abbruch eine gottesdienstliche Weihe giebt — wahrlich, ein hoffnungsrolles Zeichen der Zeit für das arme Afrika!

Durch fremde Schuld.

Original-Roman von E. v. Linden.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

"Nichts", versetzte dieser achselzuckend, "als daß ich begierig bin, zu erfahren, welche neue Lüge man ersinnen wird, um zu beweisen, daß gerade ich der Besitzer dieser Schätze und dieselben jenem romantischen Versteck in Lausanne übergeben habe."

Es sind zwei Zeugen vorhanden, welche diesen Beweis führen können, jener Mann, den Sie unter den beiden Namen Blum und Durand kennen und der Uhrmacher Baptiste Renard."

"Ah, die Spitzbuben", knirschte Nico, "gerade sie sind's —"

Dann brach er ab, setzte sich auf die Bank und wandte das Gesicht zur Seite, entschlossen, nichts mehr zu antworten.

Die Verhandlung nahm jetzt ihren ruhigen Verlauf, die Rede des Staatsanwalts machte einen gewaltigen Eindruck, und der Wahrspruch der Geschworenen lautete, da der Verteidiger des Angeklagten auf das Wort verzichtete, auf Schuldig des vorläufigen Raubmordes, worauf das Gericht die Todesstrafe erkannte.

Nico wurde hinausgeführt; der Glende, welcher bis zum letzten Augenblick auf seine Freisprechung gehofft hatte, schien mehr todt als lebendig zu sein und bot jetzt ein Bild kläglicher Verzweiflung. Man betrachtete ihn neugierig, doch voll Abscheu, und wohl niemand im ganzen Hause mochte für diesen Menschen auf Gnade hoffen.

In den furchtbaren Nächten, die seiner Verurteilung folgten, floß ihm der Schlaf, da ihn seltsamerweise nicht der Schatten des armen Ermordeten, sondern das Bild des jungen Lieutenants folterte. Damals in Paris, wo er unter dem Eindruck der Furcht, daß durch Frank eine Veröhnung des alten Fichtner mit seiner Tochter herbeigeführt werden könne, gehandelt, hatte er das Ansehen des jungen Officiers nur flüchtig betrachtet, bei der Gerichtsverhandlung aber war ihm eine seltsame Ähnlichkeit aufgefallen, welche ihn wie ein Gespenst verfolgte. Unter dem furchtbaren Damm jener Stunden hatte er sich darüber keine Rechenschaft geben können, aber später in der qualvollen Einsamkeit, da traten dem elenden Verbrecher längst verblissene und vergessene Gestalten entgegen, um ihm eine Folter zu bereiten, welche er nie gekannt, die Folter der Gewissensangst der Verzeiwung.

Er konnte diesen Zustand nicht mehr ertragen und bat um den Besuch eines Priesters, dem er beichten wollte. Dieser erschien und ermahnte ihn nach Beendigung der Beichte, durch ein Geständniß vor dem irdischen Richter seine Seele zu erleichtern, was er zerknirschet gelobte und hielt.

Der Priester aber begab sich auf seine Bitte zu Frank, um demselben Aufschlüsse über die letzten Augenblicke seines Pflegvaters und das traurige Geschick der schönen Felicitas zu geben. Der Glende hatte die Summe, welche Fichtner seiner Tochter nach Frankfurt gesandt, unterschlagen und die Unglückliche, welche gar nichts mehr besaß, in den Tod gekehrt, zumal er ihr mit berechneter Grausamkeit und kaltem Hohn die heillosen Antwort des Vaters mitgeteilt. Da ihm jene Summe für die Zukunft nicht hinderlich erschien und er in Erfahrung gebracht, daß Fichtner ein reicher Mann war, so hatte er sich nach und nach mit dem Gedanken vertraut gemacht, ihn zu berauben, während ein Wort ihm noch ganz fern gelegen und erst durch die Gewalt der Umstände in ihm gereift sei. Nico hatte sich erst mit der unterschlagenen Summe nach Paris begeben, nachdem er das Ende der unglücklichen Felicitas aus den Zeitungen ersehen, obwohl die Selbstmörderin zu N. ganz unbekannt geblieben. Von dort war er dann nach mehreren Monaten nach Deutschland zurückgekehrt, hatte sich heimlich nach N. begeben, um das Häuschen des alten Fichtner zu beobachten, wobei Frau Peters ihn überrascht hatte. Es war ihm gelungen, den Hund einige Male durch gute Bissen an sich zu locken und vertraulich zu machen, und als er die Entdeckung gemacht, daß die Hofstube stets unverschlossen blieb, der Schlüssel zur Wohnstube aber unter einem Stein versteckt lag, da glaubte er, seinen Plan ausführen zu können, ohne den Hund fürchten zu müssen. Dieser war ihm aber sofort mit Heul an die Brust gesprungen, weshalb er ihm einen Lasso über den Kopf geworfen, Vitriolsäure in die Augen gegossen und ihn dann hinausgeschleppt habe.

"Armer Mohr!" rief Frank, "er wurde doch sein Verhängniß. Das Thier hat ihn jedenfalls verfolgt."

"Ja", nickte der Priester, "Nico hat ihm nachher den Strick wieder abgenommen und ihn in ein Gebüsch geschleppt, weil er ihn für todt hielt."

"Wußte der Mörder, daß sein Opfer große Baarsummen im Hause hatte?"

"Er hat den alten Herrn durchs Fenster beobachtet, wie er Banknoten zählte und Edelsteine sortirte, wie er diese dann plötzlich in den Schreibtisch geworfen und sich zur Ruhe begeben hat. Vorher aber hatte er sich einen Nachtrunk bereitet und diesen zu sich genommen. Wahrscheinlich litt er an Schlaflosigkeit, was die seltsame Thatsache erklärt, daß er bei dem Lärm des Hundes nicht sofort erwacht ist."

"Ja, das erklärt und löst dieses Räthsel", seufzte Frank. "Er hat sein Opfer also im Schlaf überrascht?"

Nein, als er, mit einer Blendlaterne versehen, das Wohnzimmer betrat, hörte er ihn plötzlich nebenan nach dem Hunde rufen, vernahm Schritte und stürzte ins Schlafzimmer, wo er den alten Herrn auf's Bett zurückdrängte und auf Leben und Tod mit ihm rang, bis sein Opfer keinen

Laut mehr von sich gab. Waffen hat er allerdings gehabt, doch dieselben nicht handhaben können, so wenig wie bei dem Hund, für den er eigens den Lasso mitgebracht. Er hat den Todten dann aufgehängt, um den Selbstmord auf ihn zu wälzen und jede Verfolgung zu inhibiren."

"Dann hat er seinen Raub gesichert?"

"Ja, leider, angeichts seines Opfers", seufzte der Priester.

"Die Fürstin Weraschin hatte ihren Gemahl verlassen, Hochwürden?"

"Nachdem er alles verspielt und ihr das Kind hat nehmen wollen, ist sie entflohen, worauf der Fürst sich erschossen hat."

"Ich erfuhr es zufällig, wie gerieth die Aermste wieder an diesen Mörder Nico? Und weshalb hat er die Familie so elend gemacht, Hochwürden?"

"Sie kennen die Geschichte — nun wohl, er hat die schöne Gattin des unglücklichen Fichtner mit rasender Leidenschaft geliebt und deshalb alles aufgeboten, die Gatten zu trennen, von der unseligen Verblendung befangen, die Frau alsdann für sich gewinnen zu können."

"Hat er Ihnen nicht gesagt, Hochwürden, wer der Schurke gewesen ist, der die schamlose Rolle in der römischen Orestia gespielt?"

"Freilich, dann kam ja das Ende, — ein verkommenen Schauspieler ist es gewesen."

Der Priester forschte nun beiläufig nach Franks erster Kindheit, worüber dieser ihm unbefangenen Aufschluß gab.

"Sie haben Ihre Eltern demnach nie gekannt?"

"Nein, meine Mutter starb als Fremdling auf der Grenze von zwei Cantonen und ihr Kind blieb vogelfrei, bis jener Edle, den eine verruchte Hand mordete, es an sein Vaterherz nahm."

Der Priester blickte ihn theilnehmend an. Nein, er durfte sein Leben nicht durch jene entsetzliche Wahrscheinlichkeit vergiften, welche den Mörder zum Geständniß gebracht, und Madame Gerard sowie den alten Arzt bereits als schauerliche Ahnung erschreckt hatte, daß der verruchte Verbrecher sein Vater sein könne. Er legte unwillkürlich die Hand auf Franks Schulter, als wolle er ihn vor dieser grauenhaften Erkenntniß behüten.

"Der Verbrecher hat gebeichtet, Gott wird ihn gnädig richten", sprach er halb laut. "Er hat mir eine schwere Bitte an Sie aufgetragen, mein lieber Sohn! — Ich bin ein alter Mann und weiß, wie viele Leiden- schaften in der Seele des Menschen schlummern und welche Charakterstärke dazu gehört, dieselben einzudämmen und in ihren Schranken zu halten. Wer weiß, was aus Ihnen geworden wäre, wenn jener edle Mann sich Ihrer nicht erbarmt hätte, mein lieber junger Freund! — Vielleicht dennoch ein guter Mensch, vielleicht aber auch ein Spielball wilder Leidenschaft. Sie haben eine glückliche, gesicherte Zukunft, ein Vaterhaus gefunden, woblan, ist es nicht göttlich schön, seinem Todfeind zu verzeihen, ihm die Sterbestunde zu erleichtern? Ein Sterbender bittet durch mich, er scheidet um ein erlösendes Wort."

Der Priester schwieg und blickte den jungen Mann erwartungsvoll an. Frank war sehr bleich geworden, ein schwerer Kampf malte sich auf seinem schönen Antlitz. Endlich reichte er dem geistlichen Herrn die Hand.

"Sie werden mir verzeihen, hochwürdiger Herr, wenn ich Ihre Bitte nicht ganz erfülle, da solches nicht in meiner Macht liegt. Was der Unselige gegen meine Person gesündigt, sei ihm verziehen, wie Gott es ihm vergeben möge. Was er aber gegen meinen Wohlthäter und seine Familie Ungeheures verbrochen, das liegt außer meiner Macht, ihm zu vergeben, Hochwürden —"

"Gewiß, gewiß", fiel dieser rasch ein, "wir können nichts Unmögliches von Ihnen verlangen, Herr Lieutenant! — Der Verurtheilte wendet sich nur an den Lebenden, welchem er Uebels zugefügt, um den Trost der Vergeltung mitzunehmen in die furchtbare Ewigkeit. Das Uebrige muß seine bußfertige Seele der göttlichen Gnade anheimgeben. Ich danke Ihnen in seinem Namen, mein lieber, junger Freund!"

Er drückte ihm fest und innig die Hand und ging, während Frank ihm still bewundernd nachblickte, die Nacht der ewigen Liebe, welche im Vergeben ihren Gipfelpunkt findet, tief im Herzen empfindend.

Schluß.

Nico hatte den Tod durch Henkershand erlitten, keine Gnade hienieden gefunden, — durch sein schauerliches Ende eine verbrecherische Laufbahn gekürzt, wenn vernichtetes Glück und Leben überhaupt gekürzt werden können.

Während sein Körper in einem Winkel des Friedhofs verscharrt worden war, senkte man den Sarg, welcher die Ueberreste der unglücklichen Gattin Fichtners barg, in die neue Gruft zwischen den Gatten und die Tochter nieder, auf daß die im Leben durch frevelhafte Hand Getrennten im Tode für immer vereint waren.

Erst als dieses geschehen, als jede mögliche Sühne vollbracht worden, dachte Frank an seine eigene Zukunft. Seine Entlassung aus dem Dienste war durch den verstümmelten Arm nun selbstverständlich geworden, was ihn mit einer geheimen Genugthuung erfüllte, da sein scharfer Verstand sowie sein feines Ehrgefühl ihm die Wirklichkeit bald in das richtige Licht gerückt und ihm gesagt hatte, daß sein unfreiwilliger Aufenthalt in Algerien, wo der Unglückliche nicht einmal der hinlänglich verachteten Fremden-Legion sondern einer Art Straf-, also Sklaven-Abtheilung einverleibt worden war, ihm die Officier-Carrière in dem Elite-Regiment so wie so unmöglich gemacht hätte, wenn selbst seine Heirath mit der schönen Blumenhändlerin nicht noch dazu gekommen wäre.

Wie lieb ihm sein Stand auch gewesen, so athmete er doch jetzt bei dem Gedanken an seine Verstümmelung wie von einem Alp befreit auf, zumal er sich sagen durfte, mit diesem Opfer einen geringen Theil seiner Schuld gegen den Unvergesslichen abgetragen zu haben. Und bildete seine Heirath mit Desirée Gerard nicht ebenfalls ein Glied der verführenden Kette gegen die Gattin des Ermordeten? —

Ja, er durfte frei an dem Grabe dieser Familie stehen, weil er mit den armen Verwandten sein Herz und sein Hab und Gut von nun an theilen wollte.

Sein Abschied von den Kameraden war ebenso herzlich und ehrenvoll, wie der von seinem Kriegsherrn und Kaiser, welcher ihm die Entlassung als Rittmeister und als Ritter des eisernen Kreuzes huldvoll gewährte.

Dann aber eilte er auf Flügeln der Liebe und des Dampfes nach Lausanne, um hier in aller Stille sich mit Desirée trauen zu lassen, da er keine Stunde des Glücks länger verlieren wollte.

Sein alter Doctor sowie Falstaff Steinbach waren Trauzeugen, und als der Zug das junge Paar wieder einführte, da wandte Ersterer sich am Bahnhof zu Madame Gerard, die natürlich ihren Thränen freien Lauf ließ, klopfte ihr auf die Schulter und sagte leise: "Sie sind ein Pracht-exemplar von Frau, haben das Kunststück fertig gebracht, Ihr Wort und Ihren hübschen Mund von wegen des mörderischen Maders, des Vaters unseres Franco, zu halten."

"Bitte sehr, Herr Doctor!" rief Madame Celine, ihn stolz anblickend, "es war ein dummer Gedanke, werde mich hüten, meinem Sohn einen solchen Vater anzudichten. Fi donc!"

"Haben recht, schöne Frau!" nickte der Doctor, etwas betroffen. Dann zog er seinen Hut vor ihr, schritt mit Steinbach, welcher dem Zuge nachstarrte, weiter und sagte mürrisch: "Da lerne einer die Weiber kennen, sind Alle, hoch und niedrig, wahre Chamäleons."

"Haben recht, schöne Frau!" nickte der Doctor, etwas betroffen. Dann zog er seinen Hut vor ihr, schritt mit Steinbach, welcher dem Zuge nachstarrte, weiter und sagte mürrisch: "Da lerne einer die Weiber kennen, sind Alle, hoch und niedrig, wahre Chamäleons."

"Haben recht, schöne Frau!" nickte der Doctor, etwas betroffen. Dann zog er seinen Hut vor ihr, schritt mit Steinbach, welcher dem Zuge nachstarrte, weiter und sagte mürrisch: "Da lerne einer die Weiber kennen, sind Alle, hoch und niedrig, wahre Chamäleons."

"Haben recht, schöne Frau!" nickte der Doctor, etwas betroffen. Dann zog er seinen Hut vor ihr, schritt mit Steinbach, welcher dem Zuge nachstarrte, weiter und sagte mürrisch: "Da lerne einer die Weiber kennen, sind Alle, hoch und niedrig, wahre Chamäleons."

"Haben recht, schöne Frau!" nickte der Doctor, etwas betroffen. Dann zog er seinen Hut vor ihr, schritt mit Steinbach, welcher dem Zuge nachstarrte, weiter und sagte mürrisch: "Da lerne einer die Weiber kennen, sind Alle, hoch und niedrig, wahre Chamäleons."

"Haben recht, schöne Frau!" nickte der Doctor, etwas betroffen. Dann zog er seinen Hut vor ihr, schritt mit Steinbach, welcher dem Zuge nachstarrte, weiter und sagte mürrisch: "Da lerne einer die Weiber kennen, sind Alle, hoch und niedrig, wahre Chamäleons."

"Haben recht, schöne Frau!" nickte der Doctor, etwas betroffen. Dann zog er seinen Hut vor ihr, schritt mit Steinbach, welcher dem Zuge nachstarrte, weiter und sagte mürrisch: "Da lerne einer die Weiber kennen, sind Alle, hoch und niedrig, wahre Chamäleons."

"Haben recht, schöne Frau!" nickte der Doctor, etwas betroffen. Dann zog er seinen Hut vor ihr, schritt mit Steinbach, welcher dem Zuge nachstarrte, weiter und sagte mürrisch: "Da lerne einer die Weiber kennen, sind Alle, hoch und niedrig, wahre Chamäleons."

"Haben recht, schöne Frau!" nickte der Doctor, etwas betroffen. Dann zog er seinen Hut vor ihr, schritt mit Steinbach, welcher dem Zuge nachstarrte, weiter und sagte mürrisch: "Da lerne einer die Weiber kennen, sind Alle, hoch und niedrig, wahre Chamäleons."

"Haben recht, schöne Frau!" nickte der Doctor, etwas betroffen. Dann zog er seinen Hut vor ihr, schritt mit Steinbach, welcher dem Zuge nachstarrte, weiter und sagte mürrisch: "Da lerne einer die Weiber kennen, sind Alle, hoch und niedrig, wahre Chamäleons."

"Haben recht, schöne Frau!" nickte der Doctor, etwas betroffen. Dann zog er seinen Hut vor ihr, schritt mit Steinbach, welcher dem Zuge nachstarrte, weiter und sagte mürrisch: "Da lerne einer die Weiber kennen, sind Alle, hoch und niedrig, wahre Chamäleons."

"Haben recht, schöne Frau!" nickte der Doctor, etwas betroffen. Dann zog er seinen Hut vor ihr, schritt mit Steinbach, welcher dem Zuge nachstarrte, weiter und sagte mürrisch: "Da lerne einer die Weiber kennen, sind Alle, hoch und niedrig, wahre Chamäleons."

"Haben recht, schöne Frau!" nickte der Doctor, etwas betroffen. Dann zog er seinen Hut vor ihr, schritt mit Steinbach, welcher dem Zuge nachstarrte, weiter und sagte mürrisch: "Da lerne einer die Weiber kennen, sind Alle, hoch und niedrig, wahre Chamäleons."

"Haben recht, schöne Frau!" nickte der Doctor, etwas betroffen. Dann zog er seinen Hut vor ihr, schritt mit Steinbach, welcher dem Zuge nachstarrte, weiter und sagte mürrisch: "Da lerne einer die Weiber kennen, sind Alle, hoch und niedrig, wahre Chamäleons."

„Koloßales Glückskind, dieser Frank!“ erwiderte der dicke Falstaff zu des Doctors Erstaunen mit einem tiefen Seufzer, „möchte um einen solchen Engel auch den einen Arm mir abschließen lassen und allenfalls auch in Algerien fünf Jahre Steine karren.“

„Na, könnte Ihnen nicht schaden, Monsieur!“ lachte der Doctor, „würde in der That zu einer derartigen Cur rathe.“

Rittmeister Frank hatte sich ein prächtiges Gut in der Gegend der Stadt X. gekauft, welches er „Francoheim“ nannte. Hier studirte er unter Leitung eines tüchtigen Inspector die Landwirtschaft auf eigenem Grund und Boden, während seine schöne Frau sich mit wunderbarer Geschicklichkeit den neuen Verhältnissen anzupassen verstand und von Alt und Jung geliebt wurde, zum grenzenlosen Erstaunen der Mama Gerard, welche ihr schönes Lausanne und ihren Blumenladen nicht aufgeben wollte, aber es als ihre Pflicht erkannte, die ersten Enkel — es war ein Zwillingsspaar, ein Knabe und ein Mädchen, welche in der Taufe die Namen Adalbert und Felicitas erhielten — bei ihrer Ankunft sofort zu begrüßen und über das Wohl der jungen Mutter zu wachen. Die verhältnismäßig noch sehr junge und sehr stattliche Großmama sonnte sich behäbig in dem Glück ihrer Kinder, welche sich nach ihrer Meinung nur zu lächerlich liebten.

Zur Kindtaufe erschienen Falstaff Steinbach und Capitän Waldmann, um Gevatter zu stehen, weil sie, wie Frank feierlich betonte, durch das tühne Rettungswerk den Grundstein seines Glückes gelegt hatten.

Nach und nach stellten sich auch einige seiner früheren Kameraden auf Francoheim ein, um voll Begeisterung das Lob der bezaubernden Gutsderrin beim Regiment zu verkünden und das Glück des „Algeriers“, wie man Frank zu nennen beliebte, kolossal beneidenswert zu finden.

Das Haus in der Stadt X. bewohnte der dorthin versetzte Schutzmann Eilert zinsfrei mit seiner Familie, wofür er den Garten, dessen Ertrag ihm ebenfalls zufiel, und insbesondere das Fichtnersche Grab behüten und in Ordnung halten mußte.

Der Detectiv Reinecke, welcher von Frank ebenfalls reich bedacht worden war, hatte den Hamburger Dienst quittirt, um königlich preussischer Polizei-Commissar zu werden, während die beiden alten Todtengräber nur den einen Wunsch aussprachen, vor ihrem Ende das Grab ihres Freundes Fichtner besuchen zu dürfen, welcher Wunsch ihnen auch erfüllt wurde.

Der Sträfling Blum, welcher sich im Zuchthaus durch eine musterhafte Führung ausgezeichnet, wurde nach fünf Jahren begnadigt und der Freiheit zurückgegeben. Die Firma Doppler & Sohn sorgte für den ungetreuen Beamten, daß derselbe mit seiner Familie nach Amerika auswandern und dort ein neues Dasein beginnen konnte. „Feurige Kohlen auf sein Haupt!“ meinte der Capitän Waldmann, welcher die Familie auf des Rhebers Schiff nach New-York brachte.

Alljährlich aber an dem Geburts- und Todestage des Ermordeten erschien Frank mit seiner Gattin in X., um an dem Grabe des theueren Entschlafenen zu beten und eine stille Todtenweihe zu halten.

Inmitten dunkler Fichten erhob sich auf granitnem Postamente eine schlanke Marmorssäule mit einer Opferschale und der goldenen Inschrift: „Durch fremde Schuld!“

Bermischtes.

* Ein schrecklicher Tod. Kürzlich wurde in Klausen in Tirol ein alter Mann beerdigt, der einen seltsamen Tod gefunden hatte. Am letzten Sonntag machten Leute mit Kindern auf den Hügel oberhalb der Stadt, auf welchem die bekannte Thurmuine Branzoll mit der Gedenktafel Leuthold's von Säben steht, einen Spaziergang. Neugierig, wie die Kinder sind, schlüpfen sie in den Thurm und bemerkten da in der Tiefe einen Menschen. Nach erstatteter Anzeige fand man die Leiche des 83 Jahre alten Bauers vom Untergostner-Hof, den man seit zwei Wochen vermisse. Der Arme wollte von Klausen nach Hause gehen, da es aber stark regnete, scheint er in der Ruine Unterstand gesucht zu haben und dabei in die Tiefe gestürzt zu sein. Man fand neben der Leiche noch Tabak und Zündhölzchen, deren Phosphorspuren man an der Wand bemerkte. Schreien und alle Anstrengungen hatten nichts gefruchtet, und so scheint der arme Greis in der Tiefe des Thurmes hilflos ver schmachtet, ja geradezu verhungert zu sein.

* Umsonst ist der Tod. Wie grundfalsch oft dieses gebrauchte Wort ist, hat sich recht klar nach dem Hinscheiden des Königs Ludwig von Portugal herausgestellt. Von den Aerzten, welche ihn behandelt hatten, verlangte und bekam der eine für 18 Besuche nicht weniger als 120 000 Francs, ein zweiter für 10 Consultationen 80 000 Francs, ein dritter 60 000 Francs. Im Ganzen wurden für ärztliche Behandlungen 300 000 Francs gezahlt.

* Das Opfer eines schrecklichen Freithums wurden dieser Tage in Paris ein Droschkenkutscher und seine Familie, indem sie eine Flasche Scheibewasser zu trinken begannen, welche ihnen als Weiswein verkauft worden war. Der sechsjährige Knabe, welcher ein Glas getrunken hatte, ist gestorben.

* Ein Kampf im Zuchthaus. Das Zuchthaus von La Goletta bei Lunis war kürzlich der Schauplatz eines blutigen Kampfes. Die Anstalt ist mit einer großen Menge von Sträflingen, durchweg Eingeborene und Verbrecher der gefährlichsten Art, gefüllt. Die Gefangenen sind zu zwei und zwei mit schweren Ketten zusammengeschmiebet. Es gelang ihnen nun, die Ketten zu brechen. Einige Sträflinge stürzten mit Revolvern bewaffnet, auf die Wächter. Die Besatzung des Zuchthauses eilte den Wächtern zu Hülfe, begegnete jedoch solchem Widerstand, daß sie Feuer geben mußten; die Sträflinge schossen gleichfalls, und es entstand ein Gemetzel von fürchterlicher Wildheit. Nach Verlauf einer Viertelstunde war der Boden mit Todten und Verwundeten bedeckt, die Hälfte der Gefangenen und eine beträchtliche Anzahl von Soldaten wurden getödtet.

* Acht Menschen verbrannt. Aus New-York meldet man unter'm 25. November: In einer großen Irrenanstalt zu Blackfoot, Idaho, brach Feuer aus, in Folge dessen, trotz aller Rettungsanstrengungen, acht Insassen in den Flammen umkamen. Das Gebäude brannte gänzlich nieder. Der angerichtete Schaden wird auf 60000 Dollars geschätzt.

* Die kleinste Uhr der Welt ist im Schaufenster eines Uhrmachers in Halle ausgestellt. Die Uhr ist wenig größer als eine Erbse. Dieselbe dient als Schlüsselperle einer Texasbroche und soll so genau gehen, daß sie innerhalb acht Tagen kaum um eine Minute abweicht. Der Preis ist natürlich ein sehr hoher, er beträgt 8000 M.

* Prozeß gegen Schmuggel. Auf Antrag der belgischen Steuerverwaltung sollte am 24. Oktober vor dem Schwurgericht in Vervier gegen den Kaufmann Meyers aus Lüttich verhandelt werden, welcher beschuldigt ist, große Mengen Alkohol über Herbesthal-Weltenraedt nach Belgien eingeschmuggelt zu haben. Der Versandt geschah in Eisenfässern, welche laut Frachtbrief Del, in Wirklichkeit aber Sprit enthielten. Die Steuerbehörde verlangt von Meyers die Zahlung eines Betrages von 5287 880 Francs, und zwar zunächst 439 920 Francs, als Ersatz des hinterzogenen Eingangszolles, dann als Strafe den zehnfachen Betrag dieser Summe, ferner den Werth der eingeschmuggelten Waaren in der Höhe von 93 600 Francs, und endlich den Werth der bei dem Schmuggel benutzten Beförderungsmittel

in der Höhe von 355 160 Francs. Zugleich wird die im Gesetze vorgesehene Gefängnißstrafe von 4—12 Monaten beantragt.

Dauernde Gewerbe-Ausstellung in Leipzig.

Durch Beschluß der Generalversammlung der Polytechnischen Gesellschaft Gewerbeverein für Leipzig, ist nunmehr festgesetzt, daß eine dauernde Gewerbe-Ausstellung, welche im März 1890 zu eröffnen ist, in Leipzig in's Werk gesetzt werden soll. Die Ausstellung soll nicht großartig gestaltet werden, weil bekanntlich in solchem Falle die Gegenstände des einzelnen Ausstellers zu wenig in den Vordergrund treten, sondern der Schwerpunkt der Organisation liegt darin, daß, soviel wie irgend möglich dem einzelnen Aussteller genügt wird, ohne demselben viele Kosten und Umstände zu verursachen. Es sollen u. A. der Reihe nach Werkstätten der verschiedenen Gewerke vorgeführt werden und zwar nicht in Thätigkeit, sondern derartig eingerichtet, daß Werkzeuge, Vorrichtungen und Maschinen in neuester und bester Construction in denselben vertreten sind. Zur Ausstellung sind zugelassen gewerbliche Erzeugnisse aller Art außer schweren Maschinen, die aber als Modelle aufgestellt werden können. Gewerbetreibende, welche besondere Specialitäten und Neuheiten herstellen, werden hierdurch zur Theilnahme eingeladen, und sind Aufnahmebedingungen von dem Directorium der Polytechnischen-Gesellschaft Gewerbeverein für Leipzig, welches das ganze Unternehmen leitet, zu beziehen.

Musikalisches.

Vergangenen Freitag im 1. Winterabonnement-Concert hatten wir wieder einmal Gelegenheit zu hören, was unsere Stadtkapelle leisten kann. Leider war das Concert nicht so besucht, wie es wohl die Vorstellungen dieser Kapelle verdient. Mag man auch zur Entschuldigung anführen, daß die Zeit vor Weihnachten eine wenig passende sei, so muß doch auf der andern Seite gesagt werden, daß bei gutem Willen der Saal gefüllter sein konnte. Ebenso wünschenswert wäre es gewesen, daß Herr Musikdirektor Jahn sein Concert hätte punkt halb 8 anfangen können.

Dieser Abend erhielt eine besondere Auszeichnung dadurch, daß Herr Kammermusikus Heimann aus Dresden durch seine Kxlophon-Vorträge die Zuhörerschaft erfreute. Wenn man auch den Ton, der an diesem Instrumente durch Schlägen erzeugt wird, durchaus nicht schön nennen kann, so mußte man doch die Fertigkeit des Spielers bewundern. Wie dankbar das Publikum für derartige Darbietungen ist, zeigte der Applaus. In dieser Vollendung hatten wir noch nicht Gelegenheit, Kxlophon-Vorträge zu hören. Darum sei Herrn Kammermusikus Heimann und Herrn Direktor Jahn bester Dank. Die Begleitung wurde durch die Kapelle ausgezeichnet gespielt.

Was nun die Leistungen unserer Stadtkapelle anbelangt, so muß man sagen ganz vortrefflich. Die Zusammenstellung der vorgeführten Nummern zeigte, daß unser Herr Musikdirektor sich redlich bemüht, Wiltsdruff möglichst gute Musik zu bieten. Alle gebotenen Stücke erfreuten die Zuhörer. Vor allem war es die G-dur-Symphonie von Haydn, welche großen Beifall hervorrief. Es ist anzuerkennen, daß mit so jungen Kräften, die erst studiren, um tüchtige Musiker zu werden, die Wiedergabe einer solchen Komposition auf ganz besondere Schwierigkeiten stößt. Mit Ausnahme einer Schwertung war aber die Vorführung so vollendet, daß sie unser vollständiges, unumwundenes Lob verdient und dem Herrn Musikdirektor mit seinen jungen Leuten alle Ehre macht.

Neu waren uns Chor-Triumphmarsch von Westmeyer und die Ouvertüre zu Maritana von Wallace. Beide Stücke stellten an die jungen Musiker recht schwere Anforderungen, dieselben wurden aber leicht überwunden. In der Idylle Weihnachtsklöden von Hiller zeigte Herr Direktor Jahn, daß er einen feinen musikalischen Geschmack hat und seine Aufgabe darin erblickt, dem Publikum mehr Streich- als Blasmusik zu bieten. Dadurch wird aber sicherlich auch an den Hörern ein feiner, musikalischer Sinn erzogen. Noch besondere Erwähnung verdient die Arie aus Titus von Mozart für Oboe und Clarinette. Die Solisten spielten ihren Part sehr gut.

Nach allem dem ist man wohl überzeugt, daß dieses Concert ein vortreffliches war.

Gemeinnütziges.

Wie machtlos bis jetzt alle medicinischen Behandlungen bei Nierenkrankheiten gewesen sind, ist schon vielfach erörtert worden und von den größten Autoritäten als Thatsache anerkannt. Tausende von Menschen sterben jährlich an dieser Krankheit, weil bis jetzt kein spezifisches Mittel dagegen bekannt war.

Es ist daher von größtem Interesse, die Aufmerksamkeit des Publikums auf Warner's Safe Cure zu lenken, eine Medizin, welche positive Heilwirkung auf die Nieren ausübt und diese gefährliche und verheerende Krankheit erfolgreich kurirt.

Zu beziehen von der Löwen-Apotheke in Wiltsdruff.

C. Lück's

altberühmter und stets bewährter
Gesundheits-Kräuter-Honig und Kräuter-Thee



herborragende u. bisher unübertroffene
Hausmittel gegen Husten und Heiserkeit, Verschleimung der Athmungsorgane, chronischen Catarrh der Lungen und Luftröhren, Bronchial-Catarrh, Lungen- und Luftröhren-Affectionen,

owie Lungenschwindsucht; Brust-, Nerven-, Leber- und Nierenleiden. Der beste Beweis für die Vorzüglichkeit des Mittels ist die Thatsache, daß Alle, welche mit anderen Mitteln Versuche machten, wieder auf den altbewährten Kräuter-Honig zurückgriffen und wunderbar sind die Erfolge, welche durch denselben erzielt wurden. Kein Geheimmittel, die Bestandtheile jeder Flasche beigegeben. Zu haben in Flaschen à 1 M., 1 M. 75 Pf. und 3 M. 50 Pf. Kräuter-Thee à Carton 50 Pf. Echt zu haben nur dann, wenn mit obiger Schutzmarke in Wiltsdruff bei Apotheker Tzschaschel.

Gutgenährte

Pferde zum Schlachten
werden jederzeit zu höchsten Preisen gekauft.



Ernst Fischer's Rofschlächterei,
Dresden-Löbtau,
Tharandter Straße Nr. 2.

Sette Gänse

empfehl

Moritz Saupe,
Schulgasse.

D. F. Beyerlein's Nachf.,

Manufactur- und Modewaaren-Handlung,

Schnurengasse 256,

MEISSEN,

Schnurengasse 256.

Zum Einkauf von

Weihnachts-Geschenken

empfehlen wir in reichhaltigster, gediegener Auswahl und zu äußerst billigen Preisen:

Schwarze Seidenstoffe.

Satin Merveilleux, Satin Duchesse, Rheinischer Atlas, Meter von Mk. 2,50 bis Mk. 8.

Reinwollene Kleiderstoffe

in den neuesten, nur soliden Webarten.

Croisé, Satin, Crêpe, Cork's crow, Foulé, Soleil. Gestreift und brochirt Satin und Crêpe.

Damentuche in mehreren Qualitäten.

Abgepasste Roben in carrirten und gestreiften Zusammenstellungen.

Elegante bestickte Roben.

Schwarze Kleiderstoffe.

Reinw. Cachemirs in 16 Qualitäten, Meter von 120 Pfg. an.

Reinw. Crêpes, Foulé, Diagonal etc.

Reinw. Fantasie-Stoffe.

Haus- und Schulkleider-Stoffe.

Halb- und reinw. Plaidstoffe.

Halbw. glatte und gestreifte Damentuche.

Crêpe, Soleils und Cachemirs, Elle doppeltbreit von 35 Pf. an.

Melirte Mohairs und Doppellüster.

Ball- und Gesellschafts-Kleider.

Zart bedruckte Mousseline.

Helle Crêpe und Cachemirs in einfarbig u. bunten Seidenstreifen.

Reinwollene Lamas und Rockflanelle.

Gestreifte und carrirte Lamas, Meter von Mk. 1,20 an.

Jacquard- und Velours-Lama, Mtr. von Mk. 1,80 bis Mk. 3,80.

Gestreift, glatt und carrirt Rockflanell, Meter von Mk. 1,50 = Elle von 85 Pfg. an.

Halbwollene Noekzeuge.

Köper, Woll dick, Meter von 52 Pfg. = Elle von 30 Pfg. an.

Carrirte und glatte Schürzenripse, Meter 70 und 80 Pf.

Lama, Noppé und Streifen, Meter 80 Pf., Mk. 1 u. Mk. 1,20.

Jacken- und Hosen-Barchente.

Bunt bedruckt, Meter 65, 70 und 80 Pfg.

Einfarbig und gemustert, Meter von 50 Pfg. an.

Möbelstoffe in Crêpe und Fantasiegeweben. Gardinenstoffe in bunt und bedruckt. Weiße Gardinen. Teppiche. Tischdecken. Bettdecken. Sophaddecken. Reise-, Schlaf- und Pferddecken. Bett- und Kultvorlagen. Läuferstoffe. Cocosmatten und Abstreicher. Wachsbarchent. Ledertuch. Gummidecken in allen gangbaren Größen.

Umtausch nach dem Feste bereitwilligst.

Gleichzeitig machen wir bekannt, daß der

Ausverkauf

der älteren, billigst übernommenen Waaren noch bis Ende dieses Monats fortgesetzt wird.

D. F. Beyerlein's Nachf.,

MEISSEN,

Hemdenflanelle.

Gestreift Hemdenbarchent, Meter von 30 Pfg. = Elle von 17 Pfg. an.

Glatt rosa Hemdenbarchent, Meter von 35 Pfg. = Elle von 20 Pf. an.

Elsässer Hemdenflanell, glatt und gestreift, Meter 55, 60 und 75 Pf.

Bett- = Bezugs- = Stoffe.

$\frac{3}{4}$ carrirte Bettzeuge, echt roth, Mtr. v. 40 = Elle v. 23 Pf. an

$\frac{3}{4}$ " " Bettdamaste in $\frac{3}{4}$ und $\frac{1}{4}$ " " 85 = " " 48 " "

Glatt Rosa und gestreifte Inlettes in $\frac{3}{4}$, $\frac{7}{8}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{10}{16}$ Breite, Meter von 60 Pfg. bis Mk. 2,40.

Weißleinene und baumwollene Stoffe.

Weiss Leinen zu Leib- und Bettwäsche.

Bettuchleinen in stark und feinfädig.

Weiss Chiffon, Dowlas und Hemdentuch, Meter von 35 Pf. = Elle von 20 Pf. an.

Halb- und reinleinene Handtücher.

Grau und weiss gestreift und mit Muster, Meter von 30 Pfg. = Elle von 17 Pf. an.

Weisse und bunt gestreifte abgepasste Handtücher in nur haltbaren, bewährten Qualitäten.

Damen-Unterröcke

in Velours, Filz, Moiré, Zanella u. Atlas-Stepp-Röcke.

Damen-Schürzen

in blau gedruckt Leinen u. Halbleinen, abgepaßt u. fertig. Cachemir, Lüster und Atlas.

Seidn. u. halbs. Damen- u. Herrentücher in reichhaltigster Auswahl.

Herren-, Damen- u. Kinder-Taschentücher in Seide, Leinen, Battist und Baumwolle.

Kopfstücher u. Halbstücher in Lama, Barchent und Cattun.

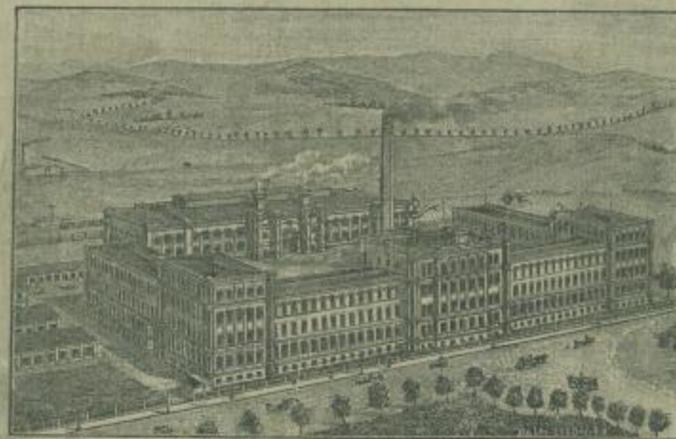
Nähmaschinen- und Fahrräder-Fabrik vorm. Seidel & Naumann, Dresden.

1200 Arbeiter.
Jede echte
Seidel & Naumann Nähmaschine



trägt in der Fabrikmarke
die volle Firma

Eigene Möbelfabrik.



1200 Arbeiter.
Jede echte
Seidel & Naumann Nähmaschine



trägt in der Fabrikmarke
die volle Firma.

Eigene Eisenwerk.

Jährliche Erzeugung:
80000 Nähmaschinen, 5000 Fahrräder.

Zeugnisse.

Ich gestehe Ihnen, dass ich noch niemals eine praktischere Verbesserung an einer Nähmaschine gefunden, als wie es Ihr Fusschemel ist. Jetzt kann man wenigstens richtig ausruhen, wenn man einmal mit Nähen aussetzt und vermeidet dadurch jede unbequeme Stellung der Beine, die denen, welche den ganzen Tag mit der Maschine arbeiten, wohl als der grösste Uebelstand bekannt sein wird. Ich kann diese Verbesserung allen, welche mit der Maschine arbeiten, nur empfehlen.
Plauen, 31./10. 89.

L. M.

Ich habe mir bei Ihrem hiesigen Vertreter eine Nähmaschine gekauft, an welcher etwas ganz Neues, eine Fussbank, angebracht ist. Meine Mama hat nun seit zwei Jahren auch eine Maschine Ihres Fabrikates und möchte ich ihr gern die Freude machen, ihr die Fussbank, die ich für sehr vortheilhaft halte, zuzusenden. Senden Sie mir deshalb etc.
Löbau i. S., 4./11. 89.

Th. M.

Das bequeme Aus- und Einschalten der Fussbank ist recht sinnreich ersonnen und verbringe ich manche Stunde an der Maschine, auch wenn ich mich nicht mit dem Nähen beschäftige. Die ganze Damenwelt wird Ihnen für Ihre Erfindung dankbar sein.
Dresden, 25./10. 89.

L. Sch.

Von Seidel & Naumann's Nähmaschinen halte ich stets ein assortirtes Lager und empfehle dieselben zu Fabrikpreisen per Casse sowie auch auf monatliche Ratenzahlungen.

Niemand versäume, bevor er eine Nähmaschine kauft, sich

Seidel & Naumann's hocharmige Familien - Nähmaschine mit neuester patentirter Fussbank bei mir anzusehen.

Aug. Schmidt (O. Fritzsche), Wilsdruff,
Dresdner Strasse 59 und 60 und Schulstrasse.

Seidel & Naumann's hocharmige

Familien-Nähmaschinen

mit neuester patentirter Fussbank.

D. R.-P. 49914.

Die

Nähmaschinen-Fussbank

ist unentbehrlich für jede Besitzerin einer Nähmaschine. Die

Nähmaschinen-Fussbank

ermöglicht es jeder Dame, durch bequemes Aufstellen der Füße Vorarbeiten, Heften, Vernähen u. s. w. vor der Maschine zu verrichten. Die

Nähmaschinen-Fussbank

kann durch eine einfache Bewegung mit dem Fuss sofort in oder ausser Gebrauch gesetzt werden. Die

Nähmaschinen-Fussbank

schützt und bewahrt vor den gesundheitsschädlichen Nachtheilen, welche durch das Ueberlängeln der Beine entstehen. Die

Nähmaschinen-Fussbank

schützt vor Ermüdung, weil man sofort ausruhen kann, wenn man nicht näht. Die

Nähmaschinen-Fussbank

ist überall patentirt und wird nur zu Seidel & Naumann's Familien-Maschinen geliefert. Die

Nähmaschinen-Fussbank

ist für jede Seidel & Naumann'sche Familien-Nähmaschine passend und kann für den billigen Preis von Mk. 3 p. Stück nachgeliefert werden.

Zeugnisse.

Senden Sie mir, bitte, 12 Naum. B 3 mit Verschluss und bringen Sie ja an jeder derselben Ihren so schönen Fusschemel an. Zu meiner Freude kann ich Ihnen mittheilen, dass ich diese Woche durch diesen wirklich guten Fusschemel 2 Maschinen verkaufte, trotzdem ich weiss, dass die Käufer die Absicht hatten, bei der Concurrenz zu kaufen.
Löbau, 4./11. 89.

J. T. U.

Warum sind Andere nicht schon längst auf diese einfache Idee gekommen, fragt sich Jeder, der meine reizende Fussbank sieht und benützt. Dieselbe erfüllt ein dringendes Bedürfniss.

Chemnitz, 5./11. 89.

Fr. B.

Ich finde Ihren Fusschemel reizend und ebenso praktisch als vortheilhaft etc.

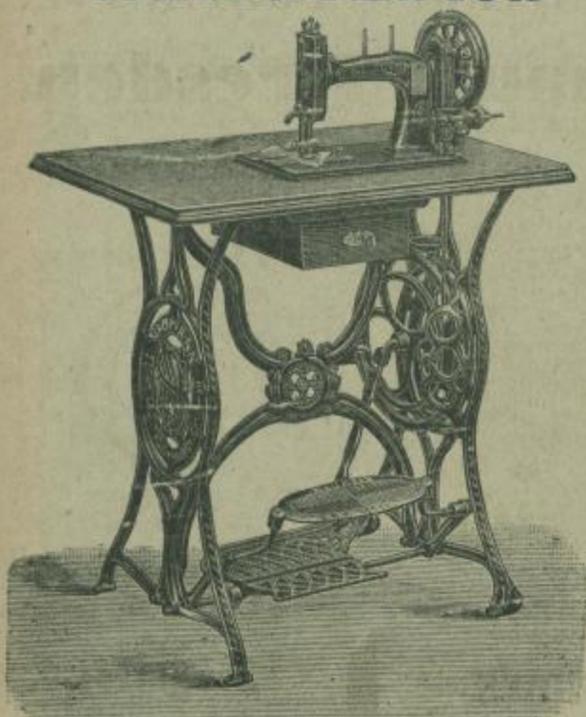
Dresden, 19./10. 89.

L. v. R.

Beim Heften oder Zurichten von Nähmaschinenarbeit vor der Maschine fehlte bis jetzt eine Fussbank, auf welche man die Füße setzen konnte. Ein längeres Uebereinanderschlagen der Füße ist ebenso ermüdend wie schmerzhaft. Ihre so schöne Fussbank hilft dem Uebelstand ab und halte ich sie für sehr vortheilhaft, namentlich für Damen, die selten an der Maschine arbeiten.
Dresden, 25./10. 89.

M. F.

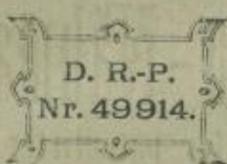
Nützlichstes Weihnachtsgeschenk.



Neu!
Neu!
Neu!



Seidel & Naumann's hocharmige
Familien-Nähmaschine
mit neuester patentirter in Gebrauch gestellter
Fussbank.



Seidel & Naumann's hocharmige
Familien-Nähmaschine
mit neuester patentirter **ausser** Gebrauch gestellter
Fussbank.

Gesundheitsschützend.



Gesundheitsschützend.

Neu - Praktisch!

Anprobe- und Lichtzimmer zur Verfügung

Durch Umbau neue grosse Verkaufsräume.

H. M. Schnädelbach

7 Marienstrasse 7
Antonsplatz

empfiehlt zu

Weihnachts-Geschenken

sein durch Umbau bedeutend vergrössertes Lager in

Manufactur- und Modewaaren.

Jede Abtheilung ist mit den neuesten Erzeugnissen der Saison sortirt, jeder einzelne Artikel ist in verschiedenen Grössen und Qualitäten in grösster Auswahl vorrätig.

Ganz besonders erlaube ich mir auf die

Neu aufgenommenen Artikel

als:

Tricot-Tailen, Tricot-Jacken, Fertige Kleider-Röcke,
Blousen, Matinés, Morgen-Kleider, Mädchen-Kleider,
Tricot-Knabenanzüge, seid. Bänder, Fischus, Kopfhüllen,
Capotten, Schulterkragen, Ball- u. Concert-Tücher

hinzuweisen und wird auf die Herstellung der **angefertigten Artikel** die **grösste Sorgfalt** und **besten Stoffe** verwendet, sowie auch die **neuesten Façons** dazu benutzt.

Die **Preise** sämtlicher Waaren-Gattungen sind **äusserst niedrig calculirt**, daher **billig**, aber **fest**. Bei **Entnahme geschlossener Stücke** oder **ganzer Dutzende** tritt **Preis-Ermässigung** ein.

Waaren-Versandt

nach **Auswärts** von **15 Mark** an portofrei, jedoch nur gegen **Nachnahme** oder **vorherige Einsendung** des Betrages.

Muster- und Auswahl-Sendungen bereitwilligst.

Umtausch

nicht convenirender Waaren ist jederzeit gern gestattet.

H. M. Schnädelbach

DRESDEN 7 Marienstrasse 7 DRESDEN
Antonsplatz

Pferdebahnverbindung durch sämtliche Linien bis Postplatz.

Fernsprechstelle Nr. 1121.

Anprobe- und Lichtzimmer zur Verfügung.

Anprobe- und Lichtzimmer zur Verfügung.

Fernsprechstelle Nr. 1121.

H. M. Schnädelbach

7 Marienstrasse 7
Antonsplatz

empfehl

practische und zu Weihnachts-Präsenten sich vorzüglich eignende
Artikel zu nachstehend billigsten Preisen.

Kleider-Stoffe,

reichhaltige Auswahl sorgf. gewählter, geschmackvoller

Neuheiten

in billigen, guten und hochfeinen Stoffen, z. B.

Halbwollene Kleiderstoffe,

in einfarbig, gestreift, carrirt, brochirt, doppelbreit, Meter 75, 90, 105 Pf. etc.

Reinwollene Kleiderstoffe,

in den neuesten Erscheinungen, glatt u. gemustert, doppelbreit, reine Wolle, Meter 225, 275—475 Pf., dazu passende Besätze in Seiden-Püsch, Seide, Soutache etc.

Abgepasste Roben,

in gestreift u. carrirt, hübsche gemusterte Stoffe, 7,00 lang, von 6 Mark an.

Abgepasste Roben,

tuchartige Gewebe, 7,00 lang, v. 8 Mark 40 Pf. an.

Abgepasste Roben,

hocheine Tuch-Costumes in schwarz u. div. Farben mit vollständigem Soutachebesatz, Robe 9,00 lang 17 Mark 50 Pf.

Fertige Kleider-Röcke,

in Lüster, farbigem Kleiderstoff und Cachemir, drapirt und elegant gearbeitet, von 9 Mark an.

Helle Kleider-Stoffe.

für Tanzstunden-, Ball- und Gesellschaftskleider, in zarten hellfarbigen, durchbrochenen, glatten und gemusterten Wollstoffen, als Crêpe, Cheviot, Cachemir etc., Meter von 140 Pf. bis 3 Mark 50 Pf.

Hellfarb. bedruckte Kleiderstoffe,

in reizenden und geschmackvollen Dessins, Meter 75, 95, 125 Pf. etc.

Fischus

in einfacher wie hocheleganter Ausführung, von 45 Pf. bis 5 Mark.

Seidene Cachenez

(reine Seide) für Herren, Stück von 175 Pf. bis 14 Mark.

Reinseidene Damen-Tücher

Stück 50, 75, 100, 125, 150, 175 Pf., 2 bis 8 Mark.

Neu aufgenommen

Fertige

Kinder-Kleider,

grosses reichhaltiges Lager, in ca. 10 Grössen jederzeit vorrätig, für

Kinder-Kleider,

grosse neue Verkaufsräume in der 1. Etage mit Anprobezimmer.

Kinder-Kleider,

von Manilla-Stoff, sehr hübsch gearbeitet, von 2 Mark an.

Kinder-Kleider,

von Elsass. bedr. Barchent, von 225 Pf. an.

Kinder-Kleider,

von reinwollenem Tricotstoff, von 260 Pf. an.

Kinder-Kleider,

aus Wolle gehäkelt und gestrickt, oder aus Tricot mit gemustertem Barchentansatz, von 3 Mk. an.

Kinder-Kleider,

aus Tricot mit Kleiderstoffansatz in einfarbig mit Soutache, oder carrirt und gestreift in Farben: marine, grenat, grün, fraise, grau und mode, von 4 Mark 50 Pf. bis 18 Mark.

Kinder-Kleider,

aus Tricot mit ff. reinwollenem Flanellansatz, hochelegant gearbeitet, von 5 Mk 50 Pf. bis 27 Mk.

Tricot-Anzüge,

für Knaben bis 12 Jahr, von 7 Mark an.

Tricot-Jacken,

für Mädchen und Knaben, von 3,75 Mark bis 12,50 Mark.

Kinder-Mützen,

Mädchen-Hauben, Matrosenmützen, Stück 100, 125, 150, 175 Pf. etc.

Tricotagen,

Unterbeinkleider für Herren, Paar 100, 110, 120, 160 Pf. etc.

Normal-

Hemden, Jacken, Hosen, für Damen, Herren- u. Kinder.

Unter-Anzüge

für Damen und Kinder, von 75 Pf. an.

Neuheiten

in Blousen

aus waschecht bedruckt Elsass. Barchent, gut und elegant gearbeitet, reizende Muster, Stück von 225 Pf. an.

Blousen

aus Lama-Lady, Barchent, Flanell oder Lama, glatt oder gereiht, mit Sammetkragen, auch aus Lüster oder farbigem Kleiderstoff, sehr gut gearbeitet, Stück von 3 Mark an.

Tricot-Tailen,

höchstbeliebter Artikel, Aufnahme von nur besten Qualitäten, vorzüglich passend, aus reinwollenem Tricot in glatt, mit Soutache oder sonstigen Besätzen in sorgfältigster Ausführung, schwarz und farbig in jeder Preislage von 3 bis 20 M.

Kinder-Tailen u. Blousen

in verschied. Grössen, von Barchent, Tricot und Flanell, Stück von 130 Pf. an.

Matinés,

eigne Herstellung in einfacher als auch eleganter Ausführung, aus ff. Elsass. bedruckt Barchent, von 375 Pf. an.

mit seidenen Bändern oder Einsatz von 650 Pf. an, aus ff. reinwollenem Lama von 675 Pf. an.

Morgen-Kleider,

aus ff. Elsass. bedruckt Barchent, Flanell oder Lama, nach den neuesten Modellen gearbeitet, von 7 Mark an.

Neuheiten

in fertigen

Unter-Röcken

von nur guten Stoffen auf das Beste gearbeitet, als:

Velour-, Filz-

und

Fantasiestoff-Röcke

in jeder Preislage, Stück 2,30 bis 15 Mark.

Anstands-Röcke

von Barchent, ff. Elsass. bedruckt Flanell oder reinwollenem Flanell, Stück von 180 Pfennige an.

Woll. Unterröcke,

gestrickt oder gehäkelt, Stück von 180 Pf. bis 7 Mark.

== Sämtliche Preise billigst, aber fest. Umtausch bereitwilligst. ==

● Pferdebahnverbindung durch sämtliche Linien bis Postplatz. ●

Bei Entnahme geschlossener Stücke oder ganzer Dutzende tritt 1/10 Preis-Ermässigung ein.

Verandt nach auswärts nur gegen Nachnahme von 15 Mark an portofrei.

H. M. Schnädelbach

Marienstrasse
Antonsplatz

empfiehlt

praktische und nützliche Weihnachts-Präsente.

Fertige Leib-Wäsche.

Negligé-Jacken

in Satin, Piqué, Körper und Pelz-Piqué, ausgeboigt mit Barner Spitze oder eleganter Stickerel ausgeführt.

Stück 130, 150, 175 Pf., 2-5 Mark.

Damen-Hemden

in Dowlas, Chiffon, Hemdentuch u. Pa.-Halbleinen, fein-, mittel- od. starkfädig, in Bündchen- oder Kollerfaçon, glatt od. besetzt mit Trimming Barner Spitze oder eleganter Stickerel, Stück 125, 140, 160, 175 Pf., 2-5 Mark.

Damen-Beinkleider

in Hemdentuch, Renforce, Cord- oder Cüperbarchent, ausgeboigt mit Volant, eleg. Einsatz oder Stickerel, St. 115, 130, 150, 175 Pf. bis 4 Mk. oder von einfarbigem u. gemustertem Barchent, Stück 140, 150, 160, 175 Pf., 2 Mark etc., von reinwollenem Flañell von 2 Mark an. Sämtliche Beinkleider sind für Damen in Grössen 75, 80, 85, 90 Ctm. vorrätig.

Weisse Unterröcke

in Shirting mit gesticktem Volant, Stickerel und Einsatz in Cord, Tricot u. Piquébarchent, ausgeg., Stück 160, 180, 200 Pf. bis 7 Mark.

Vollständiges Lager

fertiger Erstlings-Wäsche, als: Jüpehen, Lätze, Hemden, Nachtkleider, Einsteckbetten, in weiss und bunt, Unterlagen.

Grosses Lager in:

Weissen Mädchen-Hemden, Stück 45, 55, 65, 75, 85, 95 Pf. etc.

Weissen Knaben-Hemden, Stück 50, 60, 70, 80, 90, 100 Pf. etc.

Weissen Männer-Hemden, Stück 200, 225, 250, 275 Pf. etc.

Weissen Mädchen-Rosen, 65, 75, 85, 95, 105 Pf. etc.

Barchent-Hemden von gewebten oder bedruckten Barchent.

Männer-Hemden, von 140-300 Pf.
Frauen-Hemden, von 130-325 Pf.
Knaben-Hemden, von 55-160 Pf.
Mädchen-Hemden, von 50-150 Pf.

Sämtliche Wäsche-Artikel und Barchent-Hemden sind eigene Anfertigung, vorzüglich im Sitz und werden dazu nur die besten Stoffe verwendet.

Weisse Taschentücher,

Taschentücher, garantiert reinleinen, Dtzd. 225, 250, 275, 300 Pf., 4-15 Mark, mit bunter Kante gesäumt, Dtzd. von 210 Pf. an, gesäumt, mit und ohne bunte Kanten, in eleganten Cartons, Dtzd. 2.50, 3.00, 3.50 Mk. etc.

Schürzen.

Blau bedruckte Schürzen, Garantie für Echtheit, Stück 75, 85, 90-130 Pf.

Leder- und Gummi-Schürzen, glatt u. bedruckt, das Kleid vollständig bedeckend, Stück von 2 Mark an.

Wirthschafts-Schürzen,

in Cretonne, Madapolame, bedruckt Satin, in reizenden neuen Mustern, Stück 75, 90-250 Pf.

Weisse Schürzen

mit Stickerel, Stück 120 Pf. bis 4 Mark.

Neuheiten

in feineren gestickten Schürzen, Stück 200, 225, 250 Pf.

Schwarze Schürzen,

in grossartigster Auswahl, als: Lüster-, Cachemir- und Atlässchürzen, jederzeit die neuesten Façons, Stück 110 Pf. bis 10 Mark.

Wollene Schürzen

(sogen. Scheunerschürzen), Stück 85, 90, 100 Pf.

Kinder-Schürzen,

grösstes Sortiment in allen Grössen, div. Façons und Qualitäten.

Reizende Neuheiten,

Stück 45, 50, 55, 65, 75-230 Pf.

Kopf-Hüllen

reizende Neuheiten in Wolle, Chenille etc., in jeder Farbe am Lager, Stück von 85 Pf. an.

Capotten

für Damen und Kinder, in grossartigem Sortiment, Stück von 125 Pf. an.

Tailen- u. Concert-Tücher

in Wolle, Chenille, Plüsch, höchstes Sortiment, von 2 bis 16 Mark.

Schulter-Kragen

in Wolle, Plüsch, Krimmer, Chenille, in schwarz und farbig, in jeder Preislage, Stück von 1 Mark an.

Wollene Kopftücher,

einfarbig, mit oder ohne Kante oder bunt-carrierten Mustern, Stück 40, 50, 60-225 Pf.

Herren-Cachenez

in Baumwolle, Wolle und Halbselide, Stück 20, 25, 30, 40, 50-250 Pf. in reiner Seide, Stück von 175 Pf. bis 14 Mark.

Seidene Taschentücher,

reine Seide, glatt u. gemustert, Stück 3-6 Mk.

Bunte Taschentücher,

für Männer, Stück 20, 25-60 Pf. für Kinder, Stück 5, 8, 10 Pf.

Fertige Anzüge

für Frauen und Mädchen,

bestehend in:

Rock- und Kollertaille,

von gemust. Lüster, bedruckt Elsass, Barchent, gut u. dauerhaft gearbeitet, Anzug von 6 Mark an.

Rock- und Blousentaille

von bedruckt Elsass, Barchent oder hübschem modernen farbigen Kleiderstoff, eleg. gearbeitet, Anzug von Barchent von 7.50 Mark an. Anzug von Kleiderstoff von 9 Mark an.

Halblama-Anzüge

von Wolltuch, Kern-Körper oder Manila, Anzug von 375-650 Pf.

Lüster- und Kleiderstoff-Röcke,

extra weit, mit breiter Volant, gut gearbeitet, Stück von 3 Mark an.

Drapirte Röcke

in Lüster, farbigem Kleiderstoff u. schwarzem Cachemir, elegant gearbeitet, von 9 Mark an.

Kanten-Röcke

in verschiedenen Qualitäten Stück 200, 225, 250 Pf.

Damen-Westen

mit und ohne Aermel, vorzüglicher Sitz, in div. Grössen, von 225 Pf. an.

Jagd-Westen

für Herren in Cheviot, Wollwurm und Kammgarn, sowie wollene gestrickte.

Jacken

einreihig, doppelreihig, mit und ohne Kragen, in div. Farben und Grössen, Stück 175 Pf. bis 10 Mark.

Wollene Schlaf-Decken,

in weiss, roth, melirt mit und ohne Bordüren in glatt, Jacquard und bunt, Stück von 475 Pf. bis 20 Mark.

Kameelhaar-Decken,

Stück 15-30 Mark.

Stepp-Decken,

gute und saubere Ausführung, in Grössen 120:180 und 140:200 Ctm., zweiseitig, in türkisch Cattun, einfarbig, Purpur, Möbel-Cattun, Croisé, bedruckt Satin, sowie in einfarbigem Satin mit Croiséfutter, per Stück von 350, 425, 450, 500, 550 Pf. etc. an.

Täglicher Eingang von Neuheiten.

Anprobe- und Lichtzimmer zur Verfügung. Fernsprechstelle 1121.

Durch Umbau bedeutend vergrösserte Verkaufsräume in Parterre und I. Etage.

Versandt nach auswärts nur gegen Nachnahme von 15 Mark an portofrei.

H. M. Schnädelbach

7 Marienstrasse 7
Antonsplatz 7

bietet jederzeit ein grosses massiges Waaren-Lager
zu billigen festen Preisen.

Versandt nach auswärts nur gegen Nachnahme von 15 Mark an portofrei.

Bei Entnahme geschlossener Stücke oder ganzer Dutzende tritt Preisermässigung ein.

Lama
reichhaltige Auswahl in halbwollenen und reinwollenen Lamas, doppelbreit in glatt, melirt, gestreift, carrirt, neue prachtvolle Muster zu Jacken, Blousen, Kleider, Morgen- und Schlaf-Röcken.

Halb-Lama,
sogenannt: Wolltick, Kern-Körper, Manilla, Lama Lady, starke wollige Waare, gestreift, carrirt in den feinsten Lama-Mustern, das Beste zu Haus- und Strapeztr-Röcken, Meter 58, 70, 80 und 95 Pf.

Rock-Lama,
7/4 breit, reine Wolle, in glatt, carrirt, gestreift, mit und ohne Noppen in Lama, Körper, Jacquard, Meter 160, 175, 190—225 Pf.

Molton und Flanell
zu Damen-Beinkleider und Unterröcken in diversen Farben, Meter 70, 90, 120—210 Pf.

Hemden-Barchent,
colossale Auswahl in gewebten u. gedruckten Mustern, weiche, wollige, haltbare, waschechte Waaren, Meter 35, 38, 40, 45, 50—90 Pf.

Elsasser Negligé-Barchent
reizende Neuheiten vorzüglich sich eignend zu Jacken, Blousen, Mänteln, Kleider u. Morgenkleider, waschecht, Meter 65, 70, 75, 80, 85 Pf. etc.

Tuchwaaren
Anzugs- und Paletot-Stoffe für Herren und Knaben, kräftige, gute u. hochfeine Stoffe, malfertig, Meter 2, 3, 4, 5, 6, 7 Mark.

Alle Preise für Tuchstoffe sind wesentlich reduziert, um dieselben zu räumen.

Plüsch
zu Jacken und Mänteln, Meter von 260 Pf. an.

Neuheiten
in Besätzen für Damen-Paletots und Pelzbezug-Stoffen, in glatt, gestreift und gemusterten Kammgarn-Stoffen, Meter von 350 Pf. an.

Bettbezug-Stoffe
Weiss Satin, Meter 40, 45, 50 Pf. etc.
Weiss Damast, Meter 65—320 Pf. etc.
Weiss Halbleinen, Meter 35, 40, 45 Pf. etc.
Bettuch-Leinen, Meter 115, 130, 150 Pf. etc.
Rein Leinen, Meter 60, 65, 70—175 Pf. etc.
Bettzeuge, Meter 42, 45, 50 Pf. etc.
Inlets, Meter 45—225 Pf. etc.
Matratzendrell, Meter von 90 Pf. an.
Windezeuge, Meter 30 und 35 Pf.

Weisse Baumwollen-Stoffe,
für Leib-Negligé, Kinder- und Bettwäsche sehr geeignet.
Weiss Shirting, Chiffon, Dowlas, Meter von 24—120 Pf.
Weiss Hemdentuch (Bonfööre), Meter 40, 45, 50, 53, 58 Pf. etc.
Weiss Nessel für Kinder-Wäsche sehr zu empfehlen, Meter von 35 Pf. an.
Weiss Piqué, Pelz-Piqué, Cord- und Trikot-Barchent, Meter 38, 40, 45—150 Pf.

Fertige Bett-Wäsche
aus roth weiss Bettzeug, gut und sauber gearbeitet.
Bettbezug u. Kopfkissen von 3 Mk. 50 Pf. an, aus weiss Satin (Stangenteilen), Bettbezug und Kopfkissen von 5 Mk. an.

Stickereien
in reicher Auswahl.

Fertige Betttücher
in Halbleinen, Dowlas, Leinen, Stück 180, 200, 225, 250, 300 Pf. etc.

Fertige Strohsäcke,
Stück von 100 Pf. an.

Frottir-Artikel,
als Waschlappen, Handschuhe, Handtücher, Laken und Frottirstoffe, sowie

Wisch-, Staub- und Scheuertücher, glatt und gemustert, in weiss und grau, in gut sortirter Auswahl.

Handtücher,
in Drell, Jacquard, Zwirn, Gerstenkorn und Damast, in grau und weiss, auch mit bunter Kante, Meter von 28 bis 90 Pf.

Abgepasste Handtücher
in Drell, Zwirn, Jacquard und Damast, per Dutzend von 580 Pf. an.

Tisch-Wäsche,
als: Tischtücher und Servietten in Drell, Jacquard und Damast.
Im Einzelnen:
Tischtücher, Stück von 120 Pf. an,
Servietten, Stück von 340 Pf. an,
sowie in vollständigen Gedecken für 6 und 12 Personen, von 6 Mark 25 Pf. an.

Englische Tüll-Gardinen,
hochelegante Muster, zweiseitig gebogen in weiss und crème, vorzügliche Qualitäten, Meter 50, 60, 70, 80, 90—200 Pf.
Abgepasste Fenster von 5 Mk. an.

Congress-Stoffe,
in fein- mittel- und starkfädig, weiss und crème, gestreift mit und ohne bunt, Meter 42, 53, 62—100 Pf.

Elsasser bedruckte Möbel-Stoffe,
in Cattan, Croisé, Crêpe etc., neue grossartige Muster-Auswahl, Meter 30, 35, 42, 50, 58—130 Pf.

Möbel-Stoffe,
in Jute, Damast, Crêpe, Rips, Plüsch und Fantasie-Stoffen, Meter von 90 Pf. bis 5 Mk.

Tisch-Decken
in Jute, Manilla, Tuch, Rips, Granit und Plüsch-Decken in einfacher, wie auch hocheleganter Ausführung, Stück 175 Pf. bis 24 Mk., dazu passend:

Nächtisch- und Kommoden-Decken, im Einzelnen, wie auch in ganzer Decken-Garnitur.

Kinderwagen-Decken,
Stück 120 Pf. bis 7 Mk.

Sofa-Decken,
Stück 125, 150, 200 Pf. bis 9 Mk.

Läufer-Stoffe
zum Belegen von Stuben, Corridors, Treppen, in verschiedenen Breiten und Qualitäten, Meter 45, 50, 60, 80, 100 Pf. etc.

Bett- und Pult-Vorlagen
reizende neue Muster, Stück 125, 140, 160 Pf. bis 16 Mark.

Reise-Decken
prachtvolle Neuheiten, Stück von 675 Pf. bis 25 Mark.

Pferde-Decken,
Stück von 2 Mark an.

Bett-Decken,
als: Weisses Waffel- und Pique-Decken in glatt, mit und ohne Bordüren, in roth, blau u. braun, sowie buntfarbige Phantasie-Decken, Stück 175, 200, 225, 250, 275, 300, 350, 400 Pf. bis 10 Mk.

Kaffee- und Thee-Gedecke
in weiss und bunt mit Fransen, mit u. ohne farbige Bordüre, Gedeck von 475 Pf. an.

Umtausch aller gekauften Gegenstände bereitwilligst gestattet.

H. M. Schnädelbach

DRESDEN 7 Marienstrasse 7 DRESDEN
Antonsplatz 7

Durch Umbau bedeutend vergrösserte Verkaufsräume.